



StiftsBote



Wurzel

Ein junger Trieb aus
der Wurzel David
bringt Frucht



Firmung im Pfarrverband

Wie ein Brausen des Himmels.
– "Connected" kommt aus dem
Englischen und bedeutet
„verbunden sein“

1912		
und Familien- Name,	Stand, Dienst, Beruf,	Verheiratet, ledig, ver- witwet, Jahreszahl, Wohnort in Berlin
geboren	geboren	geboren
		1888

Blick ins Archiv

Die Suche nach der eigenen
Wurzel – eine digitale
Entdeckungsreise weit in die
Vergangenheit



Impressum

Herausgeber:

STIFTSLAND BERCHTESGADEN
Nonntal 4, 83471 Berchtesgaden
Telefon: 08652 / 9468-0, www.stiftsland.de

Redaktion:

Dr. Thomas Frauenlob, Martina Bönsch,
Lisi Krenn, Bernadette Moderegger, Peter
Peschik, Matthias Sieger, Marion Stanggas-
singer, Johannes Vesper, Babett Wegscheider

Titelbild:

Krippe in der Stiftskirche, Aufnahme von
Michael Koller

Layout:

orange web consulting GmbH
Saalachau 59, 83404 Ainring
info@owc-online.de, www.owc-online.de

Druck:

Druckerei Plenk GmbH & Co KG,
Berchtesgaden

Verantwortlich i.S.d. Pressegesetzes:

Dr. Thomas Frauenlob, info@stiftsland.de

Auflage: 4.000 Stück

Erscheinungsweise:

2x jährlich; nächste Ausgabe Pfingsten 2024
Redaktionsschluss: 31. März 2024

Spendenkonto für StiftsBote:

Sparkasse Berchtesgadener Land
IBAN: DE34 7105 0000 0000 3503 89
BIC: BYLADEM1BGL
Stichwort: StiftsBote



Liebe Leserinnen und Leser,

Advent ist eine Zeit der Verheißung, stiller Freude und Hoffnung. Sinnbild dafür ist die Krippe, die erstmals 1223 Franz von Assisi in Greccio für die Gläubigen aufgebaut hat. Diese „heile Welt“ ist ein Sehnsuchtsort in unseren durch Krieg und Konflikte verwirrten Zeiten. Advent mit all seinen Zeichen und Riten ist eine Einladung, wieder zu den eigenen Wurzeln vorzudringen und neues Leben zu gewinnen. Wurzeln liegen unter der Erde, man sieht sie nicht, weiß jedoch, dass nur sie Halt verleihen und Nahrung geben. Der StiftsBote XVII versucht, den christlichen Wurzeln nachzuspüren und manches in den Blick zu bringen, das der Alltag nicht geben kann.



© M. Strobl

Ich wünsche Ihnen auch namens des Redaktionsteams eine gesegnete Zeit der Reise zu den eigenen und unseren gemeinsamen Wurzeln, ein frohes Weihnachtsfest und Gottes Segen für das Jahr 2024

Ihr Pfarrer

Dr. Thomas Frauenlob mit dem Redaktionsteam



24



15

© Bild: Bildes-Privatnetz

WURZEL

EIN JUNGER TRIEB AUS DER WURZEL DAVID BRINGT FRUCHT

- 8 Wurzel**
Zum Thema
- 15 Interview:**
"Back to the roots"
– Zurück zu den Wurzeln
- 22 Mit "Maria am Berg"**
verwurzelt
Zum Thema
- 12 Mit Anselm Grün zu**
den Wurzeln des
Menschen

ALLGEMEINES & RUBRIKEN

- 2 Impressum**
- 44 Pfarrer Dr. Thomas Frauenlob in das Metropolitankapitel zu Unserer Lieben Frau München investiert**
- 50 Caritas Fachambulanz für Suchterkrankungen**
Ein Fachdienst der Caritas stellt sich vor
- 3 Editorial**
Pfarrer Dr. Thomas Frauenlob
- 44 Nachruf**
Anneliese Kurz
- 52 Blick ins Archiv**
Die Suche nach der eigenen Wurzel – eine digitale Entdeckungsreise weit in die Vergangenheit
- 6 Noten & Notizen**
Dr. Thomas Frauenlob, Josef Plenk, Martina Hüttinger, Alireza Govahi
- 45 Soferl Pfnür**
40 Jahre Mesnerin in Maria am Berg
- 54 Geistlicher Impuls**
Prälat Neuhardt
- 33 Kinder ohne Kindheit**
Eine Welt Kreis e.V. Berchtesgaden
- 46 Personalien**
- 57 Sakramente und Sakramentalien**
Taufen, Trauungen und Beerdigungen
- 41 Kinderseite**
Advents-Rätsel
- 47 Ökumenische Seite**
Ein Schmankerl für Freunde des Kabarett



© Privatbesitz

© depositphotos

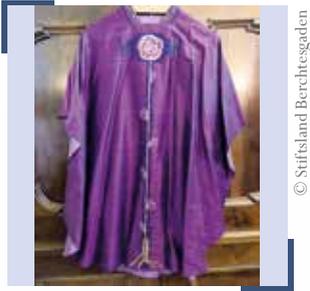
© Rupertusblatt

INFOS AUS DEM PFARRVERBAND

- 18 **Erstkommunion im Stiftsland**
- 20 **Firmung im Stiftsland**
Wie ein Brausen des Himmels
- 32 **(Heil)ung erfahren - Segnungsgottesdienst**
- 35 **Aktion Dreikönigs-singen 2024**
Sternsinger im Stiftsland
- 36 **Ministranten im Abenteuerland**
Stiftsland-Minis
- 37 **23 junge Leute besuchen den Weltjugendtag in Lissabon**
- 38 **Ministranten-Übernachtung im Pfarrheim Bischofswiesen**
Brückenbau als Motto des Abends
- 39 **Bischofswieser Ministranten im traditionellen Zeltlager**
Von Burgfräulein und Königen – Ritterzeit am Wallersee
- 40 **Stiftsland-Minis**
in Loipl & Marktschellenberg
- 42 **Mitsingen**
– oder nur zuhören?

INFOS AUS DEN PFARREIEN

- 24 **60-jähriges Bestehen der Pfarrkirche St. Johann Nepomuk**
Winkl feiert ein unvergessliches Pfarrfest
- 26 **Café der Begegnung**
Gemütlichkeit, Wissen und Genuss
- 27 **Wallfahrt der Senioren**
- 28 **Schöne neue Kinderwelt**
Feierliche Eröffnung Kindergarten Marktschellenberg
- 30 **Pfarrhaus Au nach 2-jähriger Umbauphase wiedereröffnet**
- 43 **Orgelweihe in der Stiftskirche**
- 48 **Kath. Frauenbund**
Die Geschichte des Bündniszeichens
- 49 **Kath. Frauenbund erfuhr finanzielle Hilfe**
Marktschellenberg



Adventsgewand



Josef Plenk

Die Wurzel Jesse ist ein Motiv aus der Messias-Prophezeiung des Jesaja: „Doch aus dem Baumstumpf Isais (= Jesse) wächst ein Reis hervor, ein junger Trieb aus seinen Wurzeln bringt Frucht. Der Geist des Herrn ruht auf ihm“ (Jes 11,1-2a).

Isai ist der Vater des Königs David. Der Messias kann nach der jüdischen Tradition nur aus dieser noblen Familie kommen (Luk 3,23-38 und Mt 1,1-17) Maria und auch Josef gehören wohl beide zur Sippe David, weswegen sie zum Steuerzensus nach Betlehem gehen müssen, wie der Evangelist Lukas betont (vgl. Luk 2,1-4), ist doch diese kleine Stadt in der Nähe von Jerusalem der Herkunftsort Davids.

Zum Beweis dafür überliefern Matthäus und Lukas eine Genealogie bis zu Jesus von Nazareth. In der christlichen Ikonographie des Mittelalters ist der „Stammbaum Jesse“ ein beliebtes Motiv, das diese Abstammung Jesu als Lebensbaum darstellt. Das bekannte Weihnachtslied „Es ist ein Ros entsprungen“ kreist um dieses Motiv der Erfüllung und des Neuaufbruchs.

Zum Bild: Der vor zwei Jahren verstorbene Mathias Häußl hat seiner Kaplanspfarre St. Andreas einige Paramente vermacht. Darunter eine Adventskasell mit dem hoffnungsvollen Motiv Wurzel, junger Trieb und erblühter Rose.

„Manchmal geht es einfach nicht anders“, sagt Josef Plenk. Da müsse geräumt werden, auch wenns schwerfällt, so der Baggerfahrer aus der Schönau. Da stehen die Bäume noch unbedarft in der Gegend herum und schon kurze Zeit später werden sie der Baggerschaukel zum Opfer fallen. Einfach entwurzelt, im wahrsten Sinne des Wortes.

Dabei ist die Wurzel das verborgene Leben der Pflanzen. Über die Wurzeln nimmt die Pflanze die nötige Nahrung auf – Wasser und Mineralstoffe, die für ihr Leben wichtig sind. Die Wurzeln sichern so den Bestand und die Gesundheit der Pflanze. Die schönen Blüten oder Früchte, die an den sichtbaren Teilen der Bäume und Sträucher wahrgenommen werden, sind letztlich das Ergebnis der Wurzeln.

Außerdem sind die Wurzeln dafür verantwortlich, dass die Pflanze fest im Boden verankert ist. So kann sie allen Stürmen trotzen. Wurzeln müssen sich tief ins Erdreich eingraben, um die Pflanze fest zu verankern.

Dieses Bild aus der Natur greift die Bibel auf, um uns etwas Grundlegendes zu lehren. Auch wir Menschen brauchen feste und tiefe Wurzeln. Eine Wurzel, die uns nährt, damit wir seelisch gesund sind, und die uns fest macht, damit wir in den Stürmen des Lebens bestehen.

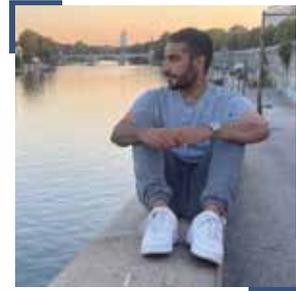


Martina Hüttinger

Nach repräsentativen Studien sind in Deutschland rund 18 Millionen Menschen auf verschiedenste Art und Weise abhängig, von Alkohol, Nikotin, Drogen über Glücksspiel bis hin zu exzessiver Onlinenutzung.

Hinter diesen Zahlen stehen Einzelschicksale, Menschen, die oft auf sich allein gestellt sind und lange mit sich ringen, bevor sie Hilfe von außen in Anspruch nehmen. Denn Süchte jedweder Art gehen zumeist mit Minderwertigkeitsgefühlen einher. Und hier anzusetzen, das ist die Stärke von Martina Hüttinger, seit Beginn des Jahres Leiterin der Caritas Fachambulanz Bad Reichenhall. „Ich kann mich gut auf mein Gegenüber einstellen“, benennt sie diese wichtige Kompetenz im Umgang mit Menschen. Man müsse dem Gegenüber auf Augenhöhe begegnen, ihm das Gefühl geben, dass sie gleichwertige Gesprächspartner seien. Das schaffe Vertrauen und eine gemeinsame Kommunikationsebene.

Die Gestaltung von starken Beziehungen im Arbeitskontext stellt eine wichtige Basis für eine erfolgreiche Zusammenarbeit dar. Und das weiß niemand besser als Martina Hüttinger, die ursprünglich aus Berchtesgaden stammt, aber über 30 Jahre in München gelebt hat. Seit 2008 war sie als selbstständige Unternehmensberaterin unterwegs. Die Rückkehr in den vertrauten Landkreis ist der Berchtesgaderin nicht schwergefallen. Vor allem freut sie sich, wieder direkt in den Bergen zu sein, sie schätzt den Freizeitwert ihrer alten Heimat.



Alireza Govahi

- Flucht aus dem Iran -

Er lebt seit mehr als acht Jahren in Deutschland. Wenn er nach seiner Herkunft gefragt wird, fällt ihm die Antwort nicht leicht. Geboren wurde Alireza Govahi im Iran, mit 13 Jahren gelang ihm die Flucht.

„Sein Vater sei schon früher geflüchtet, um den Weg und die Sicherheit der Unternehmung zu überprüfen. Die Flucht habe insgesamt 24 Tage gedauert. „Wir sind vom Iran über die Grenze in die Türkei geflüchtet. Dort gab es sogenannte illegale „Schlepper“, die Menschengruppen zusammengeführt haben. Wir wurden mitten im Wald abgesetzt und sollten dort erst mal bleiben. Irgendwann sei das Wasser knapp geworden und man habe aus einem Fluss trinken müssen.“, so Alireza. Mit einem Boot habe man sie über das Mittelmeer nach Griechenland gebracht, ihnen wurde gesagt, dass sie alle ganz schnell in ein Auto müssten. „Darin war es so voll, dass ich mit dem Kopf an die Wand gedrückt wurde und kaum Luft bekam“, weiß der Emigrant zu erzählen.

Im Asylantenheim und in der Schule entwickelte sich Alirezas Persönlichkeit stetig. Er war immer bereit Verantwortung zu übernehmen, besuchte das Gymnasium in Gernsbach. Heute studiert er Philosophie und Englisch für das Lehramt.

Zum Thema – Wurzel

Ein Obstbaum, der nicht kultiviert wird, verwildert. Er entwickelt viele „Wassertriebe“, verbuscht und trägt immer weniger Früchte bis er schließlich gänzlich unfruchtbar wird.

Manchmal ist bei Bäumen aber auch zu beobachten, dass frische Triebe direkt aus der Wurzel herauswachsen. Es ist wie ein neuer Anfang, Hoffnung aus dem alten Wurzelwerk, das unter der Erde dem Auge verborgen bleibt. Ein Naturphänomen, das der Prophet Jesaja aufgreift, um den Anbruch

des messianischen Reiches einzuleiten: „Doch aus dem Baumstumpf Isais wächst ein Reis hervor, ein junger Trieb aus seinen Wurzeln bringt Frucht“ (Jes 11,1). Mit diesem zarten „Reis“ beginnt Jesaja die Ausgestaltung dieser Hoffnung: Ein Reich des Friedens und der Liebe, das nach der großen Verwüstung die Ödnis Jerusalems durch Gott wieder zu einem Paradies für Mensch und Tier werden lässt.

Kann das für unsere Gegenwart wirklich Relevanz haben? Werfen wir einen Blick in die

Von links nach rechts: Der Sproß aus der Wurzel Isai und der zarte Sproß aus der Wurzel Isai.





Das Licht geht vom Christuskind in der Krippe aus. Die Tradition der Krippendarstellung beginnt mit dem Hl. Franz von Assisi und der Krippe von Greccio 1223; hier: Gerrit van Honthorst (1592-1656), „Anbetung der Hirten“. Quelle: <https://www.domradio.de/artikel/bild-anbetung-der-hirten-koelner-sonderausstellung>

Geschichte. Der Hl. Petrus Canisius (1521-1597), Apostel der Deutschen, beschreibt seine Zeit als einen „verwilderten Baum“ und benennt die Wirrnisse im Gefolge der Reformation: „Wann war einmal solche Unordnung in den Rats- und Parlamentshäusern, in den Schulen, Kirchen, Städten, Provinzen und Reichen? Jeder glaubt, ihm sei alles gestattet, was man über Religion denken und vortragen kann. Alles wird verachtet und verlacht und mit Füßen getreten. Sie lieben die Finsternis mehr als das Licht! Das Licht aber leuchtet in der Finsternis.“ Er hat den eklatantesten Mangel seiner Zeit erkannt: Es fehlt an Klarheit und Orientierung für die Menschen. Es herrscht Chaos. Chaos bedeutet immer existenzielle Verunsicherung und Angst. Er stellte dieser Finsternis des Geistes Bildung entgegen, indem er den ersten Katechismus verfasste, der Generationen die Glaubensinhalte lehrte.

Was könnte mit dem „Licht“ gemeint sein, das er in seiner Lamentatio erwähnt? Christus ist nach dem Johannesevangelium das „Licht der Welt“ und erst in diesem Licht wird die Welt durchschaubar. Von Zeit zu Zeit bedarf es einer Vergewisserung und Ortsbestimmung, eine „notwendige“ Rückbesinnung auf die Ursprünge, die Wurzeln, also auf Christus, so wie er in der Heiligen Schrift bezeugt ist. Dieses Zeugnis beginnt im Alten Testament: Im Menschen Jesus von Nazareth ist gleichzeitig der Christus (= Messias) präsent, der Gott Israels sichtbar geworden, der sich Mose im Dornbusch offenbart hat (Ex 3). Der biblische Gott ist keine Monade, vereinzelt, unberührbar und unberührt, irgendwo weit weg, sondern ein sehr „menschlicher“ Gott, der seinen Ausgewählten nahe und treu bleibt. In Jesus von Nazareth wird er selbst sichtbarer Mensch und damit Person, ein Gegenüber, ein Du.

¹¹ Aus einer Abhandlung „Über die neuen Verderbnisse des Wortes Gottes“, ca. 1571-77



Köln, Domschatzkammer, Antependium mit Wurzel Jesse, Gesamtansicht.
 © Hohe Domkirche Köln, Dombauhütte; Foto: Matz und Schenk

Die entscheidende „Definition“ von Gott im Neuen Testament ist „Liebe“. Liebe ereignet sich nur zwischen einem Ich und einem Du. Nur in diesem Raum kann sich Liebe entfalten und wirksam werden. Wir treten in diesen Beziehungsraum ein, wenn wir Jesus in den Evangelien begegnen. Wie hat er gelebt? Wie hat er gebetet? Wie ist er mit den Menschen seiner Zeit umgegangen? Was hat er gesagt und den Seinen aufgetragen? Als Gläubige unserer Tage sind wir durch Taufe und Firmung in seine Nähe gerufen und können wie die Menschen damals erspüren, was es unter heutigen Umständen und angesichts meiner Persönlichkeit zu bedeuten vermag, ihm nachzufolgen. Das heißt Christus Jesus heute zu bezeugen und das Leben an ihm auszurichten. Bei all unserer menschlichen Schwäche und Hinfälligkeit werden sich doch Fortschritte und Früchte zeigen, zum Zeugnis für Gott in dieser Welt. Die Entscheidung für Gott ist persönlich, vollzieht sich geradezu intim, und ereignet sich doch immer in Gemeinschaft. Wir sind nicht nur Teil einer weltweiten

Kirche, sondern gehören in die Gemeinschaft des einen Gottes in drei Personen, Vater, Sohn und Geist, hinein. So hat der notwendig persönliche und auf einer Entscheidung beruhende Glaube das verbindende Moment der Gemeinschaft mit Gott und mit den anderen im Glauben. Kurz gefasst gilt: Wer glaubt, ist nie allein, nie verlassen weder von Gott noch von Menschen! Besonders deutlich erfahrbar ist diese Wurzel, wenn wir miteinander Gottesdienst feiern, miteinander beten und singen, das Wort Gottes hören und uns gegenseitig helfen.

Eine zweite Wurzel ist unser gemeinsames Glaubensbekenntnis, unser Credo (= Ich glaube). Dieser auch „Symbolum“ genannte Text ist in den ersten Jahrhunderten entstanden, als die Christen in eine Welt voller Götter, Mythen und staatstragenden Ritualen versuchen mussten, die Einmaligkeit Gottes in drei Personen zu vermitteln. Der Prozess war mühsam, konfliktreich, wirkte aber wie eine notwendige Reinigung und hatte als Ergebnis eine Kurzfas-

sung dessen, was wir glauben. Die Sprache ist freilich zeitbedingt und bedarf ständiger Anpassung, aber die Inhalte, das Glaubensfundament ist zeitlos und damit Wurzel des Glaubens.

Die dritte Wurzel finden wir in uns selber, im Persönlichen. Wir glauben an keine Ansammlung von Dogmen und Lehrsätzen, denn Glaube hat mit Gott, also mit der Liebe und Beziehung zu tun. Glaube gründet auf einer persönlichen Entscheidung, einem grundlegenden Ja, einem bewussten Eintreten in eine Freundschaft mit Gott, der uns in der Person Jesus Christus als Gegenüber begegnet. Glaube ist dann die Pflege einer Freundschaft, die auf gegenseitiger Zuneigung und Wohlwollen basiert und aus diesem positiven Zueinander Raum zum

Leben schafft und gute Früchte für alle hervorbringt: Glück, Zufriedenheit, Stärkung, Trost, Hoffnung, Leidenschaft, Erbarmen und Vertrauen, Vertrauen in die unendliche Liebe Gottes und die innere Gewissheit, dass ich nie aus dieser Liebe herausfallen werde.

Die prächtigsten Früchte dieser wieder bewusst gemachten Verwurzelung in Gott sind das Lob Gottes und die Haltung der Dankbarkeit. Christen, die so im Verborgenen ihre Wurzeln haben, werden in unserer aufgeschauchten und verwirrten Welt zu Lichtern werden, Orientierung geben können und von einer unbeirraren Hoffnung getragen sein.

Dr. Thomas Frauenlob

Ölbäume im Garten Gethsemani, wohl über 2000 Jahre alt.



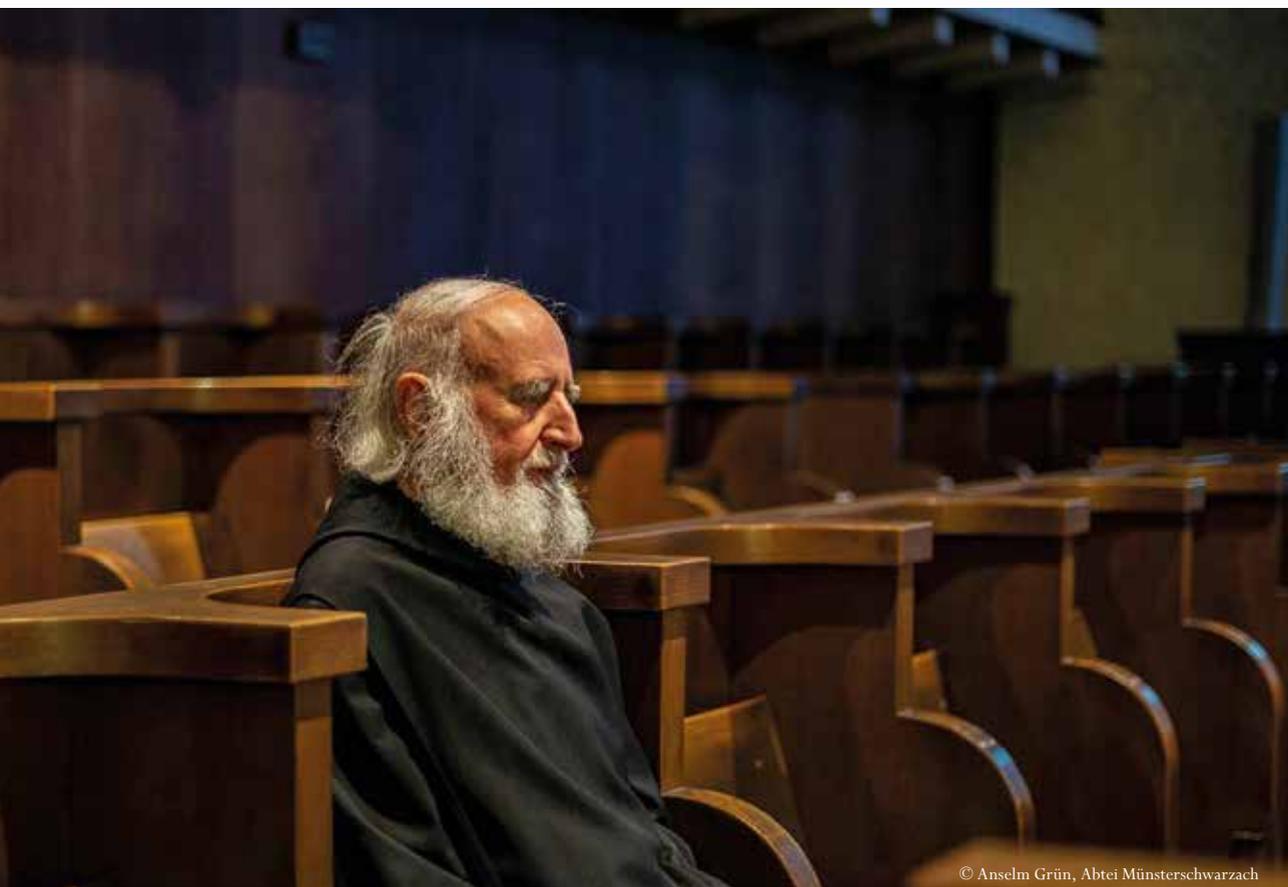
Zum Thema:

Mit Anselm Grün zu den Wurzeln des Menschen

Ab etwa 800 v. Chr. bestimmen die Kelten die Geschichte Mitteleuropas. Samhain, die Nacht auf den 1. November, war das wichtigste Fest im keltischen Jahreskreis. Es galt als Fest der Toten, an dem sich die Tore zur so genannten Anderswelt, einem Wohnort auf mystischer Ebene, öffnen und die Sidhe erscheinen. Die gutartigen Feen besuchen die Welt der

Sterblichen und die Sterblichen erkunden das Reich der Sidhe. Im Zuge der Christianisierung ist aus diesem Tag das Allerheiligenfest entstanden.

„Unsere menschlichen Wurzeln liegen in der Geschichte unserer Vorfahren“, so Pater Anselm Grün in seinem Buch „Wurzeln. Festen Halt im Leben finden“. Vom 1.



© Anselm Grün, Abtei Münsterschwarzach

1958 kam er an das Internat der Abtei Münsterschwarzach und legte 1964 sein Abitur in Würzburg ab. Es folgten von 1965-1971 das Studium der katholischen Theologie und Philosophie in St. Ottilien und in Sant'Anselmo in Rom, 1974 die Promotion. Von 1974-1976 studierte P. Anselm zusätzlich Betriebswirtschaftslehre in Nürnberg. Von 1977-2013 war P. Anselm Grün als Cellerar verantwortlich für die wirtschaftlichen Angelegenheiten der Abtei.

November bis zum 2. Februar gehörten in früherer Zeit die Wurzeln botanischen Ursprungs Mutter Erde. Ihnen wurde in dieser Zeit besondere Schonung zuteil. „Eine Ermutigung für uns, die wir in dieser Zeit der Stille uns Gott anvertrauen, damit er unsere Wurzeln stärke und reinige“, so der Erfolgsautor aus der Benediktinerabtei Münsterschwarzach. Die Weihnachts und Adventszeit nennt man bei uns die „staade Zeit“, weil die Natur im Winter zur Ruhe kommt, der Mensch sich besinnt und die Tage kürzer werden.



Das Wurzelwerk muss sich erholen, nicht nur in der Natur. Gerade wenn es zu Brüchen im Leben kommt, Schicksalsschläge den Menschen aus der Bahn werfen oder wenn er sich durch destruktives Verhalten selbst auf Abwege bringt. Das könne passieren, wenn wir nicht im Einklang mit unseren Wurzeln lebten. „Wir verhalten uns nicht so, wie es den Ursprüngen unseres Wesens entspricht“, so Pater Anselm. „Wir werden von unseren Wurzeln abgeschnitten, aus der Bahn geworfen, verlieren unseren Halt, unsere Standfestigkeit“.

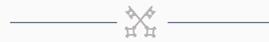
„Zwei Dinge sollen Kinder von ihren Eltern bekommen: Wurzeln und Flügel“

Johann Wolfgang von Goethe

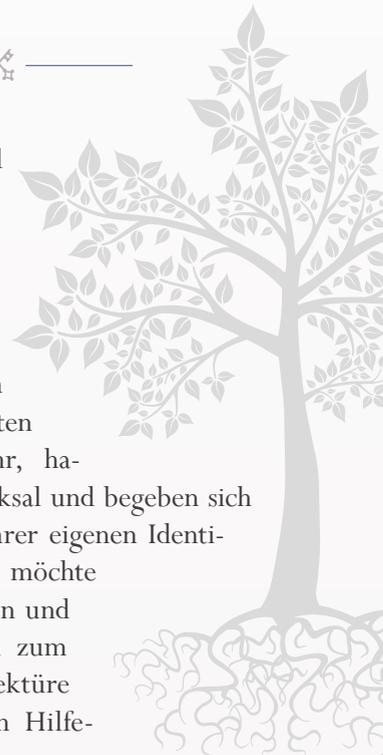
„Es sind gerade die Brüche und die abgehauenen Bäume, aus deren Wurzeln das Heil entspringt,“ so der Autor. Das ist eine Verheißung auch für unser Leben: Auch wenn manches in die Brüche geht, so blei-

ben doch unsere Ursprünge in der Erde verhaftet. Aus ihnen kann immer wieder neues Heil entstehen, immer wieder etwas Neues aufblühen. Oft gehen Menschen, die starke seelische Verletzungen erlitten haben, eine schwierige Kindheit erlebten oder früh den Verlust eines vertrauten Menschen betrauern mussten, gestärkt aus der jeweiligen Krise hervor, weil sie tiefe Wurzeln haben.

„Wer von außen verletzt wird, entwickelt oft die Energie, die nötig ist, seine Wurzeln nicht nur in der Tiefe seiner Geschichte ausfindig zu machen, sondern noch tiefer: im Wurzelgrund Gottes.“ Seine Wurzeln grüben sich tief in die göttliche Ebene hinein, so der Mönch, der als der erfolgreichste Autor spiritueller Bücher im deutschsprachigen Raum gilt. Einfach den Menschen Hilfen geben. Wie gehe ich mit meinem Alltag um? Da braucht es eben nicht nur fromme Worte, sondern auch konkrete Weisungen,“ so der Benediktinerpater.



„Im Alltag und Trubel unseres modernen, immer unübersichtlicher scheinenden Lebens fühlen sich viele geradezu entwurzelt, finden im Leben keinen rechten Halt und Sinn mehr, hadern mit ihrem Schicksal und begeben sich auf die Suche nach ihrer eigenen Identität.“ Anselm Grün möchte mit seinen meditativen und eingänglichen Texten zum Thema in seiner Lektüre über unsere Wurzeln Hilfe-



stellungen geben für eine "Entdeckungsreise zu uns selbst", indem er die Wurzel-Metaphorik auf ganz verschiedene Weise und in den unterschiedlichsten Lebenssphären interpretiert. Da ist das Nachdenken über die eigene Familie, das zu den Wurzeln unseres Stammbaums zurückführen kann.

Da sind die Wurzeln des Lebensbaumes, die Wurzeln der Bibel. Aber er zeigt auch Wege auf, wie wir unsere "Wurzeln reinigen" und entgiften und uns uns mit unseren Eltern und der eigenen Geschichte aussöhnen können.

Außerdem regt er dazu an, mit festen Ritualen den Weg zu den Wurzeln wieder freizulegen, die eigene und die Identität der Familie neu zu entwerfen und zu leben. – Anselm Grün gelingt es mit seinem Buch, unserem Denken und Fühlen neue Impulse zu geben. Mit ebenso tiefgehenden wie eingängigen Formulierungen schafft er Bilder, die nachdenklich, beeindruckend sind und Impulse geben.

BUCHTIPP

Anselm Grün
*Wurzeln – Festen Halt im
Leben finden*

Vier Türme-Verlag € 16.–



Johannes Vesper



Auer Adventsingen

„Ruck Ma Alle Wieder Näher Zam“

Freitag, 15. Dezember, 17.00 Uhr
in der Kirche „Hl. Familie Au“

gestaltet von Auer Musikerinnen und Musikern

Nähere Informationen folgen,
für Speis und Trank ist bestens gesorgt.

*Der Auer Pfarrgemeinderat freut sich auf euren Besuch &
wünscht schon jetzt eine ruhige und besinnliche Adventszeit!*

„Back to the Roots“

– Zurück zu den Wurzeln

Annaliese Koller Shumate und Joseph Koller sind Amerikaner der ersten Generation mit deutschen Wurzeln. Ihre mittlerweile verstorbenen Großeltern stammen aus Loipl, wo auch Annaliseses und Josephs Vater geboren wurde.

Beruflich renoviert Joseph Häuser und vermietet sie. Annaliese ist Ärztin für Psychiatrie, verheiratet und hat drei Kinder. Im vergangenen Sommer sind die beiden zum ersten Mal nach Deutschland gereist. Der Stiftsbote hat die beiden gebeten, ein wenig von ihren Wurzeln zu erzählen. Obwohl beide nur Englisch sprechen, verwenden sie für ihre Großeltern die deutschen Bezeichnungen „Oma“ und „Opa“.



© Foto: Privatbesitz

STIFTSBOTE: *Wurzeln können offenbar über große Entfernungen, Jahrzehnte und sogar Generationen hinweg Bestand haben – können Sie uns etwas über Ihre bayerischen Wurzeln erzählen?*

Annaliese: Unsere Oma und unser Opa sind 1955 zusammen mit unserem damals zweijährigen Vater in die USA ausgewandert. Als unsere Großeltern in den USA ankamen, konnte keiner von ihnen Englisch, und wir können nur erahnen, wie schwer es für sie gewesen sein muss, ihre Heimat zu verlassen, um in einem neuen Land Fuß zu fassen.

Joseph: Beide haben sich gerne an ihre deutsche Heimat erinnert. An den Wänden ihres Hauses hingen eine Kuckucksuhr und Gemälde ihrer bayerischen Geburtshäuser. Jeden Sonntag gab es eine bayerische Brotzeit mit Roggenbrot, Wurst, Radieschen und Bier. Es

lief ein Radiosender, der nur deutsche Musik spielte. Dann rief Oma auch immer zuhause an. Sie war glücklich, wenn sie mit ihrer Familie telefonieren konnte.

STIFTSBOTE: *Vergangenen Sommer sind Sie zum ersten Mal nach Deutschland gekommen, um Familienangehörige zu treffen und die Geburtshäuser Ihrer Großeltern in Bischofswiesen zu besuchen. Erzählen Sie uns davon.*

Annaliese: Letztes Jahr erzählte uns unser Vater, dass er eine Einladung zu einem Familientreffen erhalten hatte. Er wäre gerne dabei gewesen, trat dann aber doch nicht die weite Reise an. Da beschlossen mein Mann und ich, zusammen mit unseren Kindern und

Bild oben: Joseph und sein Großonkel mit dem gleichen Vornamen.



Beim amerikanischen German Fest in bayerischer Tracht – Joseph mit seinem Neffen und seinen Nichten.

meinem Bruder Joseph, im Sommer an den Ort unserer Herkunft zu reisen. Wir wollten die Heimat von Oma und Opa kennen lernen und, wenn möglich, Kontakt zu unserer Familie aufnehmen. So haben wir Babett, eine Cousine meines Vaters, per E-Mail kontaktiert. Sie freute sich, von uns zu hören und wollte uns kennenlernen - und wie es das Schicksal so will, heißen ihre Eltern wie wir Josef und Anneliese... Unser Opa war eines von zehn Kindern und Babetts Vater Sepp ist sein einziger noch lebender Bruder.

Bei einer echten bayerischen Brotzeit lernten wir endlich unsere Familie kennen. Ich kann

nicht in Worte fassen, was das für uns bedeutet hat. Da waren diese Menschen, die wir noch nie gesehen hatten, und doch sahen sie aus wie mein Vater – sie hatten die gleichen blauen Augen und die gleichen Gesichtskonturen, und Sepp sah genauso aus wie unser Opa Sebastian, der 1998 verstorben ist. Sepp arrangierte für uns einen Besuch im Herzog-lehen, wo Opa aufgewachsen ist und half uns auch dabei, die Familie unserer Oma Barbara Stanggassinger kennenzulernen. Obwohl ihre Geschwister nicht mehr leben, luden uns ihre Neffen und deren Familien ebenfalls zu sich nach Hause ein. Noch eine schöne Überraschung war, dass sie eine Enkelin namens Magdalena haben, was auch der Name meines mittleren Kindes ist.

Joseph: Es hat sich angefühlt, als kämen wir nach Hause. Wir versuchen jetzt, Deutsch zu lernen und haben damit begonnen, unsere Herkunft und unsere Ahnen zurückzuverfolgen. Wir wollen unbedingt wiederkommen.

STIFTSBOTE: *Wie viel bayerische Kultur wird in Milwaukee noch gelebt und wieviel Anteil nehmen Sie daran?*

Annaliese: Milwaukee zählt zu den Städten mit dem größten Anteil an Deutschamerikanern in den USA. In Milwaukee gibt es Biergärten und eine "Turnerhalle". Mein Bruder spielte in Milwaukee in einem bayerischen Fußballverein, und wenn ich dort die alten Männer mit ihrem Akzent hörte, erinnerte mich das immer an Oma und Opa. Mein Sohn spielt jetzt für denselben Verein.

Joseph: Die meisten Amerikaner feiern den Nikolaustag nicht, aber in Milwaukee kam immer der Heilige Nikolaus zu den Kindern. In der Nacht zum 5. Dezember stellten wir immer unsere Schuhe raus und warteten ge-

spannt, was "St. Nick" uns bringen würde. In unserem Haus lernten wir zusätzlich auch den Krampus kennen, besonders wenn wir nicht brav waren. In Milwaukee kann man immer noch die "KrampusNacht" feiern, einen deutschen Weihnachtsmarkt besuchen und leckeres deutsches Essen genießen. Im Sommer gibt es eines der größten deutsch-amerikanischen Feste in den USA, das "German Fest", bei dem wir Dirndl und Lederhosen anziehen und drei Tage lang Polka tanzen, und sogar ein "Oktoberfest".

STIFTSBOTE: *Sie sind praktizierende Katholiken und haben während Ihres Aufenthaltes in Berchtesgaden die Heilige Messe besucht. Hat es Ihnen gefallen?*

Annaliese: Wir sind praktizierende Katholiken und unsere Kinder besuchen eine katholische Schule. Unser katholischer Glaube ist uns wichtig und es hilft uns, die Woche mit dem Besuch der Messe zu beginnen. So haben wir auch in Berchtesgaden den Gottesdienst besucht. Der Kinderchor sang und während der Predigt wurden die Leute gebeten, kleine Zettel ausfüllen und in Herzform an eine Tafel zu pinnen. Während des Vaterunsers lud der Priester die Kinder ein, nach vorne zu kommen. Obwohl wir kaum etwas ver-



standen haben, war es eine wirklich schöne Messe. Es war auch toll, die Männer in ihren Lederhosen und auch die Frauen in ihrer traditionellen Kleidung zu sehen.

Interview/Übersetzung: Babett Wegscheider

Erstkommunion 2024

„Jesus geht mit mir“ – unter diesem Motto sind die Kinder der 3.Klassen heuer eingeladen, auf dem Weg der Erstkommunionvorbereitung Jesus als Wegbegleiter zu entdecken. Das Thema stammt heuer von einem Lied, das Simone Resch eigens für diesen Erstkommunionjahrgang komponiert hat – das hat nicht jeder.

Den Wegbegleiter näher kennenlernen können die Kinder in den Erstkommuniongruppen, im Religionsunterricht, in den Geschichten der Bibel und vor allem in unseren Kirchen und Gottesdiensten. Auf dem Besuch von Gottesdiensten in der eigenen Pfarrgemeinde soll heuer besonderes Augenmerk gelegt werden.

In einer Andacht zum ersten Elternabend wurden die Eltern eingeladen, sich daran zu erinnern, dass sie in der Taufe ihr Kind diesem Wegbegleiter bereits anvertraut haben. Bei einem ersten Weg-Gottesdienst konnten die Kinder im liturgischen Rahmen feiern, dass Jesus als Mitte der Gemeinschaft immer bei uns ist.

Für die Vorbereitung der Erstkommunion 2024 wollen wir unsere 3.Klässler im Gebet begleiten und sie in unseren Gottesdiensten willkommen heißen.

Die Termine für die Erstkommunionfeiern 2024 sind wie folgt geplant:



Erstkommunion am 7. Mai 2023 in der Struber Kirche.



Erstkommunion am 14. Mai 2023 in der Pfarrkirche Herz Jesu.

ERSTKOMMUNIONSFEIERN IM STIFTSLAND

Sonntag 7. April, 10:00 Uhr	Pfarrkirche Marktschellenberg	3.Klasse
Sonntag 14. April, 10:00 Uhr	Pfarrkirche Au	3. Klasse
Sonntag 21. April, 10:00 Uhr	Stiftskirche	Termin für BGD Klasse 3a und 3b
Sonntag 28. April, 10:00 Uhr	Pfarrkirche Bischofswiesen	Bischofswiesen Klasse 3abc n.V.
Sonntag 5. Mai, 10:00 Uhr	Pfarrkirche Strub	Bischofswiesen Klasse 3abc n.V.

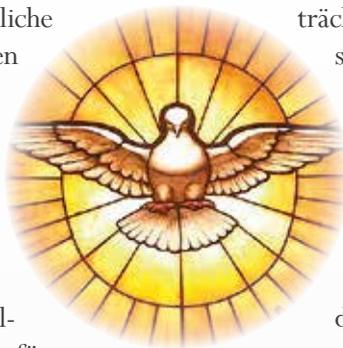
Birgit Hauber

Wie ein Brausen des Himmels

"Connected" kommt aus dem Englischen und bedeutet „verbunden sein“. Ein halbes Jahr lang haben sich 58 Jugendliche des Stiftslandes Berchtesgaden mit diesem Thema und der Frage, welche Bedeutung Gott in ihrem Leben hat, auseinandergesetzt.

Sehr engagiert zeigten sie sich dabei, sei es bei den zahlreichen Gottesdiensten, die für die Firmlinge stattfanden und von den Jugendlichen mit großem Eifer mitgestaltet

wurden oder bei der Müllsammelaktion sowie dem Open Air Kino, bei dem eine beträchtliche Summe an Spenden gesammelt werden konnte.



Natürlich wurde auch sehr viel gelacht und getanzt, gern erinnern wir uns an die Partys der Firmlinge in Winkl und Loipl. In all der Zeit wurden die Jugendlichen stets von unserem Pfarrvikar, Pater Fidelis, liebe- und humorvoll begleitet. Der hatte immer ein offenes Ohr für die jungen Leute mit all ihren Fragen und Problemen. So viel mehr gäbe es noch zu erzählen, aber kommen wir zu den zwei Höhepunkten am 29. und 30. September dieses Jahres.

Vor den beiden Gottesdiensten war die Aufregung und Vorfreude bis in den letzten Winkel des Gotteshauses zu spüren und wurde mit der Ankunft des Weihbischofs Rupert Graf zu Stolberg noch einmal gesteigert.

In Winkl wurde ganz traditionell groß eingezogen, in Berchtesgaden wartete man gemeinsam auf den Beginn der Messe. In beiden Kirchen waren neben den zahlreichen Ministrantinnen und Ministranten auch die Eltern der Firmlinge, die Paten, der Diakon Bernhard Henneke, Pater Fidelis, unser Pfarrer, Domkapitular Msgr. Dr. Thomas Frauenlob, und zu guter Letzt der Weihbischof anwesend.

Musikalisch wurde der Gottesdienst in Winkl unter Leitung von Angela Hanke mit Unterstützung von Markus Hanke vom



©F. Stöckl

© Bild: M. Strobl



Pfarrverbandschor und dem Schulorchester des Gymnasiums Berchtesgaden gestaltet. In Berchtesgaden musizierten Adrian Suciu und Monika Nestle zusammen mit Verena Seeber und der StiftsSchola.

Wie die Luft zum Atmen, so wichtig ist für uns die Kraft des Heiligen Geistes. Die inne-

ren Fenster öffnen, lüften, Platz schaffen für den Heiligen Geist, ihm Raum in unseren Herzen geben, sich öffnen für die Liebe, dazu rief der Weihbischof in seiner tiefgründigen Predigt auf, der auch eine gute Prise Humor nicht fehlte.

Franziska Stöckl

Mit „Maria am Berg“ verwurzelt

Auch wenn ich schon vor über 60 Jahren aus beruflichen Gründen meine alte Heimat Berchtesgaden verlassen habe – ich fühle mich dort auch heute noch fest verwurzelt.

Genauer gesagt ist es Untersalzberg; Einheimische können vielleicht sogar mit der humorvollen Bezeichnung „Wasserhäusler“ etwas anfangen. Dort bin ich aufgewachsen. Es beschreibt die Umgebung von „Maria am Berg“ und bezieht sich auf das Quellgebiet des Duftbaches unweit des Kirchleins.

Meine Eltern wohnten mit mir als sog. „Logie-Leut“ bei der Bergmannsfamilie Georg Walch im Anwesen Unterwacher-

point gleich oberhalb des Gollenbachkreuzes. Trotz zunehmend entbehrungsreicher Kriegs- und Nachkriegsjahre verbrachte ich dort – nicht zuletzt dank meiner fürsorgenden Mutter – die ersten und schönsten elf Jahre meiner Kindheit. Wenngleich sich die Bombardierung des Obersalzberges am 25. April 1945, genau an meinem 5. Geburtstag, sowie die oftmaligen Fliegeralarme, die wir mit allen Hausbewohnern stets im Kuhstall, zuletzt im Bergwerk überstanden, tief in mein Gedächtnis einprägten, überwogen die schönen Kindheits-erlebnisse bei weitem.

Meinen Vater hatte ich mit drei Jahren das letzte Mal gesehen; er kam Gott-sei-Dank 1949 einigermaßen wohlbehalten aus russischer Kriegsgefangenschaft wieder nach Hause. Wie oft hat meine Mutter mit mir in „Maria am Berg“ um eine glückliche Heimkehr des Ehegatten und Vaters gebetet?! – Und „Maria hat geholfen“, wie andernorts oft auf vielen Motivbildern zu lesen ist. Wenngleich „Maria am Berg“ nicht zu den bekannten Marien-Wallfahrtskirchen im Berchtesgadener Land zählt; für uns hatte es die gleiche Bedeutung. Heute kann man dort wahrlich von „Obdach für die Seele“ sprechen, auch wenn ich das damals als Kind noch nicht verstand.

Mit acht Jahren – das war damals noch zwei Jahre v o r meiner Erstkommunion

In den Jahren 1929 bis 1932 errichtete Franz Brandner unweit seiner 1921 eröffneten Jugendherberge Seimler auf eigene Kosten und mit Hilfe von Verwandten die kleine Kirche Maria am Berg auf einem Hang des Kiliansberges.



© F. Heger

– ging mein großer Wunsch in Erfüllung, Ministrant in „Maria am Berg“ zu werden. Der dortige beliebte Seelsorger, Pater Franz Mandl, ermöglichte es. Als kleiner Ministrant war ich übergücklich, an Feiertagen einmal das Weihrauch-Schiffchen tragen zu dürfen. Das Weihrauchfass zu schwingen war hingegen stets dem Malermeister Graber (!) vorbehalten, keinem Ministranten also. Und sogar ein Weihnachtsspiel im Cafe Seimler durfte ich damals mit meiner Ziehharmonika einmal musikalisch beschließen: „Stille Nacht, heilige Nacht“.

Mit den vielen Gleichaltrigen, die als Spiel- und Schulkameraden rundum wohnten, war mein Spielplatz der Wald, der Duftbach und im Sommer die wunderschöne „Seimei“-Sandbank an der Ache direkt gegenüber dem Wiesenstollen des Bergwerkes. Die Tätigkeit der Bergarbeiter weckte sehr bald unser Interesse und in der Folge durften wir Buben auch beim Rollwaglschieben helfen. Zum Glück ist uns nie etwas passiert. Vielleicht hielt „Maria am Berg“ von oben auch dort ihre schützende Hand über uns. Unsere Leidenschaft fürs Rollwaglschieben dehnte sich sogar samstags und sonntags auf das Gollenbach-Sägewerk aus, bis uns der „Ponn-Sepperl“ immer wieder einmal schimpfend davonjagte.

Nachdem mein Vater wohlbehalten in die Heimat zurückgekehrt war, besuchten wir das erste Mal wieder gemeinsam den Sonntagsgottesdienst in „Maria am Berg“. Ich ministrierte an diesem Tag und Pater Mandl beglückwünschte mich nach der Messe, wieder meinen Papa zu haben.

1951 zogen wir in eine neue Wohnung am Mühlbach in der Marktgemeinde Berchtesgaden um.

Leider musste ich damit mein herrliches „Revier“ am Duftbach verlassen und auch das Ministrieren in „Maria am Berg“ war zu Ende. Sogleich meldete ich mich an die Stiftskirche um. Meinem Untersalzberg trauerte ich – trotz langem Schulweg – jedoch noch lange nach; das konnte die Marktnähe nicht wett machen. In so einer geradezu paradiesischen Umgebung aufgewachsen zu sein, wünschte ich seither jedem anderen Kind.

Doch mein Bezug zu diesem Kirchlein sollte auch noch weiterhin mein Leben bestimmen. So lernte ich 1960 dort im Umfeld meine spätere Frau kennen, die aus Westfalen zur Winterfreizeit beim „Seimei“ (als damalige Jugendherberge) einquartiert war. Fünf mal war in den Folgejahren ein winterliches Treffen angesagt, ehe wir uns dann verlobten und ein Jahr später heirateten. Stets eingedenk dieses Kennenlernens besuchten wir nun des öfteren gemeinsam „Maria am Berg“, weil wir Dankbarkeit verspürten. Auch wenn nun meine Frau nach 55 Ehejahren leider verstorben ist, so bleibt „Maria am Berg“ weiterhin mein Ziel.

Wenn ich heute – vieles mehr wäre noch zu erzählen! – als alt gewordener Mann gelegentlich „Maria am Berg“ zum Gottesdienst besuche, gehen meine Gedanken bald 80 Jahre zurück und viele Erinnerungen werden wieder wach. Ich fühle mich mit dem Kirchlein immer noch verwurzelt und dort besonders beheimatet. Die Bezeichnung „Obdach für die Seele“ trifft für mich dort uneingeschränkt zu – und gar manchen mag's genauso gehen.

Manfred Angerer

60-jähriges Bestehen der Pfarrkirche St. Johann Nepomuk:

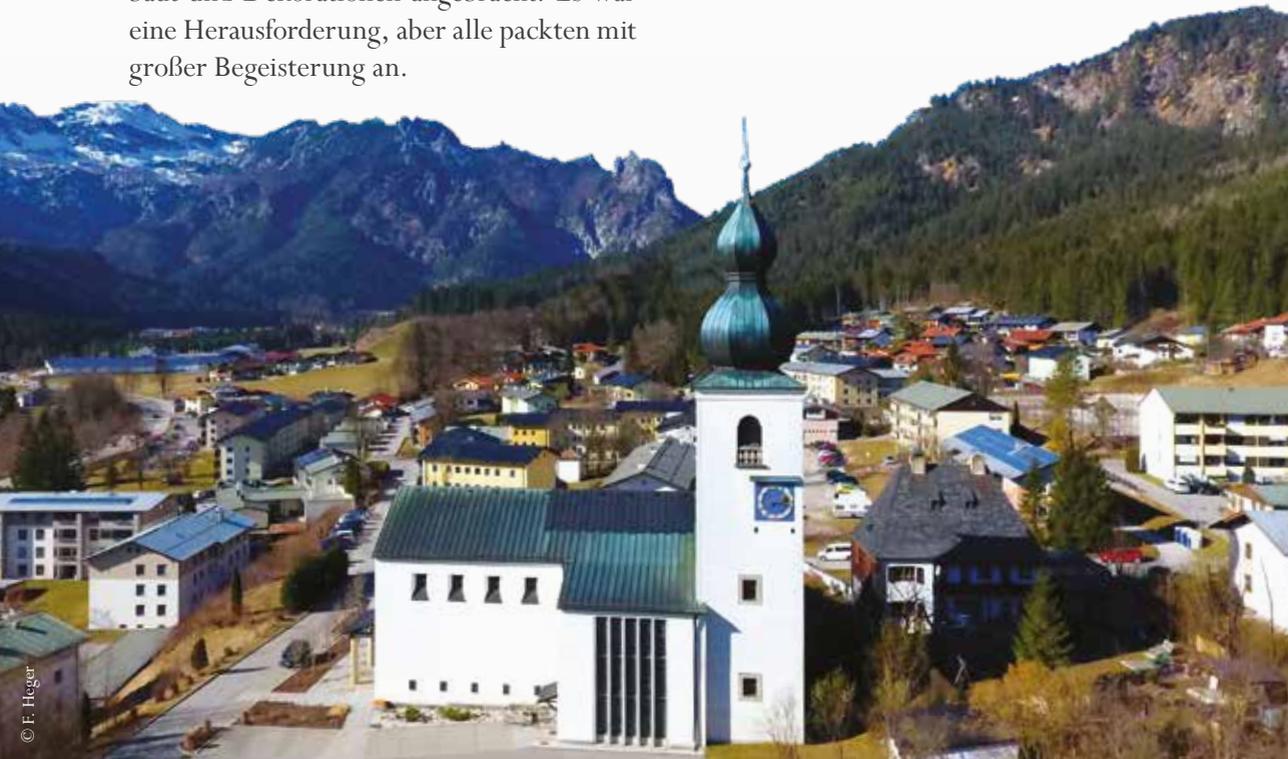
Winkl feiert ein unvergessliches Pfarrfest

Anfang Juli feierte die Pfarrgemeinde Winkl das 60-jährige Bestehen ihrer Pfarrkirche St. Johann Nepomuk mit einem besonderen Pfarrfest. Organisiert vom Pfarrgemeinderat, zog es zahlreiche Besucher aus der Umgebung an und sorgte für einen gelungenen festlichen Rahmen.



Der Aufbau begann bereits früh am Morgen, als die Mitglieder des Pfarrgemeinderats und zahlreiche freiwillige Helfer zusammenkamen, um den Platz der Begegnung in festliches Ambiente zu einzutauchen. Tische und Bänke wurden aufgestellt, Zelte aufgebaut und Dekorationen angebracht. Es war eine Herausforderung, aber alle packten mit großer Begeisterung an.

Bei sonnigem Wetter genossen die Besucher am Nachmittag Kaffee und Kuchen und lauschten dabei leichter Akustikmusik. Die Band „Dreiklang“ sorgte mit angenehmen Klängen und bekannten Melodien für eine entspannte Atmosphäre, die die zahlreichen Gäste rundum genießen konnten. Auch für die kleinen Besucher gab es ein abwechslungsreiches Programm. Beim Kinderschminken konnten sie sich in ihre Lieblingsfiguren verwandeln lassen und im Kasperltheater wurden spannende Geschichten erzählt, die die jungen Zuschauer begeisterten.





Der Festgottesdienst zum 60-jährigen Jubiläum der Kirche St. Johann Nepomuk in Winkl erlebte einen besonders festlichen Rahmen.

Als Höhepunkt fand die feierliche Heilige Messe um 17:00 Uhr statt, bei der Monsignore Frauenlob und Pfarrer Moderegger den Gottesdienst leiteten. Die Gläubigen waren von den einfühlsamen Worten der Geistlichen berührt und genossen die besondere Atmosphäre des Jubiläumstages. Die Messe war ein Moment der Besinnung und des gemeinsamen Gebets für die Pfarrgemeinde. Die Besucher konnten den engen Zusammenhalt ihrer Mitglieder spüren, der die Gemeinde auszeichnet. Die Nepomuk Singers begleiteten den Gottesdienst mit schwungvollen Gospelliedern.

Nach der Messe luden reichhaltige Speisen vom Grill zu einem gemütlichen Beisammensein ein. Bei strahlendem Sonnenschein genossen die Gäste die kulinarischen Köstlichkeiten und tauschten sich über die vergangenen 60 Jahre des Gotteshauses und der Pfarrgemeinde aus. Ein Höhepunkt des Abends war der Auftritt der „Calimeros Revival Band“, die mit ihrer mitreißenden Musik für gute Stimmung sorgte. Die Besucher tanzten und sangen zu den bekannten Hits der Gruppe und feierten

ausgelassen bis spät in die Nacht. Der Pfarrgemeinderat Winkl möchte sich an dieser Stelle bei der Feuerwehr Winkl, dem FC Bischofswiesen, den Weihnachtsschützen Winkl, dem Hofbräuhaus Berchtesgaden, der Metzgerei Ehler, der Bäckerei Böckl Mühle, der Calimeros Revival Band „Dreiklang“, den Nepomuk Singers und allen Helfern, Spendern und Unterstützern herzlich bedanken.

Die Pfarrgemeinde Winkl kann mit Stolz auf die vergangenen 60 Jahre ihrer Kirche zurückblicken und freut sich auf viele weitere gemeinsame Jahre im Glauben.

Florian Keusch



Bei strahlendem Sonnenschein kam jeder auf seine Kosten.

Café der Begegnung:

„Gemütlichkeit, Wissen und Genuss“

Am Freitag den 13.10. fand von 15:00 bis 17:00 Uhr im Nepomuk Stüberl in Winkl das beliebte Café der Begegnung statt. Unter dem Motto "Gemütlichkeit, Wissen und Genuss" konnten die älteren Mitbürgerinnen und Mitbürger einen unterhaltsamen und informativen Nachmittag verbringen.



Ein Highlight des Nachmittags war der Vortrag von Hauptkommissar Busch zum Thema Betrugsmaschen. Mit viel Witz und Charme informierte er die Zuhörer über aktuelle Vorgehensweisen und Tricks, die Betrüger verwenden, um an das Geld anderer Menschen zu gelangen. So trug er zum Thema: Anrufbetrüger, Heiratsschwindler und Wohnungsabsicherung vor. Dabei beantwortete er auch zahlreiche Fragen aus dem Publikum und gab aktuelle Beispiele von Betrugsfällen. Die zwei Stunden mit Hauptkommissar Busch waren nicht nur lehrreich, sondern auch äußerst unterhaltsam. Seine lockere Art sorgte für eine angenehme Atmosphäre und ließ die Zuhörer immer wieder schmunzeln. Besonders beeindruckend war, wie er komplexe Sachverhalte verständlich erklären konnte.

Neben dem informativen Vortrag durften auch der leckere Kuchen und der duftende Kaffee nicht fehlen. Mit Unterstützung bereitete der Pfarrgemeinderat das Café der Begegnung vor und konnte dank der leckeren Kuchen Spenden auf eine große Auswahl zurückgreifen. Die Senioren genossen sichtlich die süßen Leckereien und ließen es sich bei einer Tasse Kaffee gut gehen.

Der Pfarrgemeinderat freut sich bereits auf das nächste Café der Begegnung und plant schon jetzt weitere interessante Veranstaltungen für die älteren Mitbürgerinnen und Mitbürger. Denn der Austausch untereinander und das gemeinsame Erleben stehen im Mittelpunkt dieser Veranstaltung, um so den Senioren eine schöne Zeit zu bereiten.



Florian Keusch

Wallfahrt der Senioren

Rund 50 Senioren aus dem Stiftsland machten sich Anfang Oktober auf den Weg nach St. Leonhard am Wonneberg. Die Wallfahrtskirche wurde in der Zeit von 1495 bis 1519 von Erzbischof Leonhard von Keutschach errichtet.

Bis 1810 gehörte Wonneberg zu Österreich und kam dann zu Bayern. Pater Manfred, der uns auf der Fahrt begleitete, zelebrierte in dem beeindruckenden Gotteshaus eine Messe, die an den Gedenktag des hl. Franziskus erinnerte.

Danach fuhren wir mit dem Bus unseres altbewährten Unternehmens Schwaiger in ein nahegelegenes Ausflugslokal zum Kaffeetrinken. Gegen 17:30 Uhr kamen wir gesund und munter wieder zu Hause an.

*Marion Stanggaßinger
für das Seniorenteam*





Schöne neue Kinderwelt

Endlich genügend Platz für alle Kinder, helle, großzügig gestaltete, einladende Räumlichkeiten für das Personal – und die Kleinen. Keine Wartelisten mehr. Im Gegenteil, es können sogar Kinder aus anderen Wohnorten aufgenommen werden. Wer eine Hochbaumaßnahme dieser Kategorie zu stemmen weiß, der darf sich am Ende besonders über das Gelingen des Vorhabens freuen. Für eine 1200 Seelen Gemeinde wie Marktschellenberg ist die Umsetzung gar nicht hoch genug zu bewerten. „Ein neuer Kindergarten ist etwas Großes und Wichtiges für unsere Marktgemeinde“, konstatierte Bürgermeister Michael Ernst am Tag der Einweihung.



INTEGRATIVES HAUS FÜR KINDER

ST. NIKOLAUS

Mitte Oktober wurde der Neubau des Kindergartens feierlich eröffnet: Ein Neubau, der im ehemaligen Garten des Pfarrhofs an der Salzburger Straße in unmittelbarer Nähe zum bestehenden Kindergarten entstand. Die Gemeinde verfügt nun über 106 Kita-Plätze, aufgeteilt in 60 Kindergartenplätze, 24 in der Kinderkrippe und 22 im Kinderhort. Schon vor einigen Jahren war man in Marktschellenberg auf den viel zu eng gewordenen „Altbau“ für die Kinder aufmerksam geworden. Der Entschluss, einen Neubau für künftige Generationen in die Wege zu leiten, nahm bald konkrete Formen an.

Während die Kinder in ihren Bauecken die Klötzchen übereinander stapeln, wagen sich

die Erwachsenen an ein Bauprojekt, das sie vor kleinere und größere Hürden stellen wird. Während die Kleinen unbefangen in ihrer Welt agieren, zerbrechen sich die Erwachsenen den Kopf, wie sich diese Bauhindernisse aus dem Weg räumen lassen, allen voran Architektin Birgit Hofmeister, die es verstand das Schiff durch sicheres Fahrwasser zu lenken. Fest steht: Bauen ist kein Kinderspiel. Fast wäre das ganze Projekt ins Straucheln geraten: bei den Tiefbauarbeiten wurden mittelalterliche Münzen gefunden, außerdem Scherben aus dem Mittelalter, Reste einer Feuerstelle und Tierknochen.

Als Pfarrer Thomas Frauenlob und der Bad Reichenhaller Stadtpfarrer Markus Moderegger das neue Gebäude mit den Worten aus dem Markus-Evangelium „Lasset die Kinder zu mir kommen“ segneten, wurde die Gästeschar langsam ungeduldig, ob der herannahenden Möglichkeit, endlich das Innere des Neubaus in Augenschein nehmen zu können.

„Wir sind eine Einrichtung in katholischer Trägerschaft, die sich an christlichen Grundwerten orientiert“, sagt die Leiterin von St. Nikolaus, Petra Dufter, gegenüber dem „Stiftsboten“. Die Kinder lernten biblische Geschichten kennen und deren Hintergründe verstehen. „Unseren Kindern soll die Möglichkeit gegeben werden, ihrem Alter entsprechend den Glauben an Gott kennen zu lernen und zu erfahren.“ Die Kindertageseinrichtung sei jedoch für alle Konfessionen und Glaubensrichtungen offen, so die leitende Erzieherin. „Jedes Kind ist in seiner Persönlichkeit und Entwicklung individuell. Es ist ein einzigartiges Geschöpf Gottes.“

Johannes Vesper



© Lisi Krenn



© Lisi Krenn



© Dieter Meister

Pfarrhaus Au nach 2-jähriger Umbauphase wiedereröffnet

Pünktlich zum Schuljahresbeginn konnte der Pfarrhof in der Au nach zweijähriger Generalsanierung wieder in Betrieb gehen und macht nun nicht nur von außen wieder einen fitten Eindruck. Bereits vor einem Jahr zog eine Familie mit



zwei Kindern in die ehemalige Pfarrerswohnung ein und hat sich seitdem schon bestens eingelebt. Anfang September ging nun auch der zweite Sanierungsabschnitt des öffentlichen Teils, also des Pfarrheims, zu Ende. Des Öfteren machte sich in der Gemeinde

schon Ungeduld über die lange Bauphase bemerkbar, doch wie so viele Baustellen, war auch diese stark von den Einschränkungen durch die Coronapandemie und des damit verbundenen Materialmangels betroffen.

Umso erfreulicher, dass nun am 10.9.2023 die offizielle Wiederöffnung mit einem Tag der offenen Tür gefeiert werden konnte. Begonnen wurde mit einem Gottesdienst, den Pfarrer Frauenlob gemeinsam mit Diakon König zelebrierte, eindrücklich gestaltet vom Auer Kirchenchor und Bläserensemble der Drogzapfn Buam.

Im Anschluss wurde das Gebäude gesegnet und Herr Romstätter vom Architekturbüro Romstätter und Partner konnte symbolisch den Schlüssel an Verwaltungsleiter Michael Koller übergeben. Beide hielten in einer kurzen Ansprache Rückblick auf die doch teil-





Linkes Bild: Blick in den lichtdurchfluteten Eingangsbereich des renovierten Pfarrhauses auf der Au.



weise zähen Umbauarbeiten und zeigten sich erleichtert und auch stolz über das Ergebnis:

✓ Der große Pfarrsaal mit Bühne und Empore ist nun ganz in hellen Farben gehalten, die dunkle Holzdecke durch eine Akustikdecke ersetzt und hinter den sichtbaren Teilen wurde der Dachstuhl auf den aktuellen statischen Stand gebracht. Im Blick auf das von der Staatsregierung ausgegebenen Ziel „Bayern barrierefrei“ wurde auf Behindertengerechtheit großer Wert gelegt. Alle öffentlichen Räumlichkeiten, inkl. behindertengerechter Toilette sind auf einer Ebene angesiedelt, die über eine Rampe für jeden erreichbar sind.

✓ Die Ministranten haben genügend Platz in einem Grupperaum im 1. Stock und immer auch den Bühnenbereich oder den Saal für ihre Gruppenstunden zur Verfügung.

✓ Der Chor freut sich, nicht mehr in der oft kalten Kirche proben zu müssen, sondern im geheizten Pfarrsaal.

✓ Der großzügige Sitzungsraum dient zukünftig den pfarrlichen Gremien für ihre Beratungen.

✓ Im ehemaligen Pfarrerbüro werden ab sofort die Seelsorger im Pfarrverband Stifts-

land Berchtesgaden regelmäßige Sprechstunden anbieten, zu denen jeder mit seinen Anliegen und Fragen kommen kann.

✓ Die Küche im Pfarrsaalbereich wurde ebenfalls barrierefrei neugestaltet und liegt in der Nähe einer geräumigen etwas zurückgesetzten Pultdachhütte für Gartengerätschaften, Mülltonnen und dem Zubehör für Freiluftfeiern auf der Bodenplatte der bisherigen Holzhütte, die aus Brandschutzgründen von dieser Stelle weichen musste.

✓ Der Trachtenverein GTEV d'Weißenstoana und die Auer Weihnachtsschützen werden im 1. Stock des Mittelbaus ihre Fahnschränke unterbringen und im großen Saal wird schon fleißig geplattelt.

All dies sollte natürlich gebührend gefeiert werden und so waren im Anschluss alle Pfarreiangehörigen zu einer Besichtigung und danach zu Weißwurst, Getränken, Kaffee und Kuchen eingeladen, alles bestens vorbereitet vom Pfarrgemeinderat Au. Die Drozapfn Buam, die ebenfalls im Pfarrhaus proben dürfen, spielten lustig auf und so dauerte die Wiederöffnung mit vielen guten Gesprächen bei manchen wohl etwas länger als ursprünglich geplant.

Bernadette Moderegger

(Heil)ung erfahren –

Segnungsgottesdienst für alle, besonders für unsere Senioren, Kranken, Behinderten, pflegenden Angehörigen und im medizinischen Bereich Tätigen.

Unter diesem Titel lud das Stiftsland am 21.10.2023 zum gemeinsamen Gottesdienst in die Pfarrkirche Berchtesgaden. Zum ersten Mal nach drei Jahren konnte diese Einladung endlich wieder erfolgen und so eine Tradition fortführen, die ursprünglich Anna Glossner als Pfarrgemeinderätin in Berchtesgaden ins Leben gerufen hatte. Doch auch hier hat Corona merklich Spuren hinterlassen. War die Pfarrkirche vor einigen Jahren noch fast halbvoll besetzt, mit Gläubigen die weit über den Talkessel hinaus aus Traunstein und noch weiter her kamen, so war der Besuch in diesem Jahr mit 20 Teilnehmern eher überschaubar. Gründe dafür gab es verschiedene, die Wohngruppe aus der Lebenshilfe Königseer Straße hatte beispielsweise an diesem Tag schon einen anderen Ausflug geplant, oft war aber von den anwesenden Betreuern zu hören, dass es vor allem an Betreuungspersonal fehlt. Der Transport von körperlich stärker eingeschränkten Gläubigen erfordert ja fast eine Eins-zu-Eins-Betreuung, die leider in den meisten Einrichtungen nicht mehr gegeben ist. Daher wurde auch der von der Caritas angebotene Fahrdienst nur wenig genutzt.

Nichtsdestotrotz ließen sich die, die gekommen waren, ihre gute Laune nicht ver-

derben. Pater Manfred und Pfarrer Bielasik zelebrierten gemeinsam den Gottesdienst und gestärkt durch die Einzelsegnungen machte man sich im Anschluss auf ins Pfarrheim St. Andreas. Dort hatte der Pfarrgemeinderat Berchtesgaden schon Kaffee und Kuchen vorbereitet, auch die beiden Ministrantinnen Anna und Celina packten fleißig mit an und so waren alle schnell versorgt. Christoph Friederich spielte zur Unterhaltung mit seiner Ziach auf und alle Anwesenden konnten sich über einen gelungenen Nachmittag freuen.

Ein besonderer Dank geht an Diakon Schmidt und die beiden Betreuerinnen aus Thundorf und Teisendorf für ihren Einsatz und ihre Fürsorge.

Ganz besonders bedanken möchten wir uns auch bei Lisa Seiberl, den Bäckereien Bründl, Niedermayer, Neumeier und Böcklmühle, dem Café Forstner und Sophie's Café sowie dem Hotel Edelweiß für die großzügigen Kuchenspenden.

Bleibt zu hoffen, dass sich dieser Termin in den nächsten Jahren wieder über einen größeren Zuspruch freuen kann!

Bernadette Moderegger

Kinder ohne Kindheit

Wie viele Kinder müssen rund um den Globus arbeiten und Geld verdienen? Nach Schätzungen der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) arbeiten rund 160 Millionen Kinder im Alter zwischen 5 und 17 Jahren unter Bedingungen, die als Kinderarbeit einzustufen sind (97 Millionen Buben, 63 Millionen Mädchen). 79 Millionen dieser Kinder arbeiten unter ausbeuterischen und oft gesundheitsschädlichen Bedingungen. Das bedroht nicht nur ihre Gesundheit, sondern verletzt ihre grundlegenden Kinderrechte, beraubt sie ihrer Zukunft.

Es gibt weltweite Projekte, um gegen diesen Missstand anzukämpfen. Ein Projekt z.B. ist im indischen Bundesstaat Haryana, wenige Autostunden von Neu-Delhi entfernt. Dort leben und arbeiten rund 10.000 Menschen in den gut 500 Ziegelfabriken unter menschenunwürdigen Verhältnissen. Darunter sind auch Tausende Kinder. Die Bedingungen sind für Europäer nicht nachvollziehbar. Kein Fließwasser, kein Strom, keine Toiletten. Zum Übernachten dienen einfache Lehmhäuser, die sich am Rand der Ziegelfabriken befinden. Die Mädchen und Buben haben keine Möglichkeit zur Schule zu gehen, um lesen zu lernen. Ohne Bildung bleiben sie im

Teufelskreis der Armut gefangen.

BILDUNG IST DER SCHLÜSSEL ZUM ERFOLG?

Einen Schulabschluss zu besitzen, lesen, schreiben und rechnen zu können ist die Grundlage für ein selbstbestimmtes Leben. So erhalten sie keine dauerhafte Anstellung, sondern können nur Gelegenheitsarbeiten ausführen, die gerade in den Ländern des globalen Südens oft gefährlich oder ausbeuterisch sind.

Daher unterstützt der **Eine Welt Kreis e.V. Berchtesgaden** vor Ort Straßenkinder in Tansania, Haiti, Kinder in Madurai/Indien, Nepal und Familienfürsorge in Rovinj. Nur so kann das Problem an der Wurzel gepackt und in den Griff bekommen werden. Denn indirekt sind wir hierzulande mit dem Problem Kinderarbeit sehr wohl konfrontiert – in Form der Waren und Produkte, die mithilfe von Kinderhänden hergestellt werden.

Aus diesem Grund, bitte werden Sie Mitglied vom Eine Welt Kreis e.V. Berchtesgaden.

Jedes neue Mitglied ist herzlich willkommen, umso mehr Kinder können gefördert werden.

Das Team vom Eine Welt Kreis e.V. Berchtesgaden wünscht allen Leserinnen und Lesern ein gesegnetes Weihnachtsfest und ein gesundes Jahr 2024!

Annegret Gaffal

© UNICEF



Kinderarbeit in der indischen Ziegelindustrie. Im Bundesstaat Haryana sind viele Kinder von klein an zur Arbeit gezwungen.

Advent Singen

16.12.23 **Winkl** **19.00 Uhr**
 in der Pfarrkirche St. Johann Nepomuk

**Bischofswieser Bläser
 Lockstoa-Musi
 Rothen Dirndl
 Klarinettenquartett der Musikschule
 Pfarrverbandschor Bischofswiesen**

Sprecher:
Wolfgang Fegg

Eintritt frei! **Spenden erwünscht**

Seit über 40 Jahren

E K

Aktion Dreikönigssingen 2024

Sternsinger im Stiftsland

Die Sternsinger sind zu Beginn jedes Jahres ein Segen. In den ersten Tagen des neuen Jahres sind die kleinen und großen Könige unserer Pfarreien wieder im Einsatz für benachteiligte Kinder in aller Welt – Mit dem Kreidezeichen „20*C+M+B+24“ bringen die Mädchen und Jungen in der Nachfolge der Heiligen Drei Könige den Segen „Christus segne dieses Haus“ zu den Menschen und sammeln Spenden für Gleichaltrige in Not.



Die bundesweit vom Kindermissionswerk getragene Aktion steht heuer unter dem Thema „Gemeinsam für unsere Erde“ in Amazonien und Weltweiter.

In den Pfarreien Bischofswiesen, Loipl, Strub und Winkl werden sich die Ministrant/innen in bewährter

Weise an der bundesweiten Aktion beteiligen. Der genaue Straßenplan ist ab Ende November in den Kirchen erhältlich und wird in den Schaukästen veröffentlicht.

Auf der Homepage kann er ebenso jederzeit eingesehen werden. In Berchtesgaden, Au und Marktschellenberg werden noch Kinder gesucht, die sich beteiligen möchten.

Bitte melden Sie sich dazu:

BERCHTESGADEN bei Schmidt Maria
M. 0160 2048824, schmidt-mia@web.de;
Au bei Diakon König: direkt persönlich
oder Mikoenig@ebmuc.de;
MARKTSCELLENBERG bei Pater Fidelis
unter KDudek@ebmuc.de



Für **Berchtesgaden** gibt es ein Vorbereitungstreffen mit den Kindern am Freitag, 1.12.23 um 16:00 Uhr im Pfarrheim geplant sind: Vorstellen der Aktion mit Film, Einteilung der Gruppen, kurzweiliges Zusammensein.

Die Sternsingergruppen sind dann unterwegs am 4. und 5. Januar 2024. Zum Abschluss der Aktion wird ein Familiengottesdienst mit den Sternsängern am 6. Januar um 10:00 Uhr in der Stiftskirche gefeiert. Zusätzlich wird es wieder „Segenshaltestellen“ in zwei Supermärkten geben, dazu wird es im Berchtesgadener Anzeiger weitere Informationen geben.

Bei welchen Gottesdiensten die Sternsinger dann in den einzelnen Pfarreien ausgesandt werden bzw. zurückkehren, entnehmen Sie bitte der aktuellen Gottesdienstordnung Ende Dezember.

Wer sich weiter über die Sternsingeraktion informieren möchte, findet umfangreiches Material dazu auf der Webseite www.sternsinger.de.

Pater Fidelis & Birgit Hauber



Ministranten im Abenteuerland

Stiftsland-Minis



Zum ersten Mal fand heuer das Zeltlager der Ministranten aus dem Stiftsland am Millstätter See in Döbriach statt. Die Jugendlichen durften eine Woche das Lagerleben mit jeder Menge Spaß, Spiel und bunten Aktivitäten erleben. Die Tage waren gefüllt mit verschiedenen Spielformen wie Schnitzeljagd, einer aufregenden Nachtwanderung und weiteren kleinen Aktivitäten, die schließlich als spannende Lagerolympiade ausgewertet wurden.

Am letzten Tag der Freizeit fand ein Gottesdienst mit Pater Fidelis statt, den die Ministranten besonders aktiv mitgestalteten. Somit endete die zweite Woche der Sommerferien mit großartigen Erinnerungen, an die man sich gern zurückerinnern wird.

Anna Zekert



Gesang am Lagerfeuer



© Alle Bilder: Anna Zekert



© Alle Bilder: Anna Zekert



23 junge Leute besuchen den Weltjugendtag in Lissabon

1,5 Millionen Menschen, darunter 23 junge Erwachsene aus dem Berchtesgadener Land feierten zusammen den Weltjugendtag 2023 in Lissabon. Die erste Augustwoche war gefüllt mit Begegnungen von vielen gläubigen Jugendlichen aus aller

Welt. Diese machten deutlich, was Weltkirche wirklich ist und wie vielfältig der katholische Glauben auf dieser Erde ist.

Gemeinsam schauen die Besucher dieses riesigen Events auf eine wunderbare, aber

auch anstrengende Woche zurück, die ihnen zeigte, was miteinander glauben in Wirklichkeit bedeutet.

Anna Zekert





Ministranten-Übernachtung im Pfarrheim Bischofswiesen

Brückenbau als Motto des Abends

Die Vorfreude der Kinder und Jugendlichen war riesig. Vor kurzem fand sie wieder statt die Übernachtungsfeier der Ministranten aus Bischofswiesen, Loipl, Strub und Winkl im Pfarrheim Bischofswiesen. Organisiert wurde die Übernachtungsfeier vom MiniOrgaTeam bestehend aus einigen Bischofswieser Jugendlichen und jungen Erwachsenen.

Zu Beginn gab es für die Teilnehmer selbst belegte Fladenbrote unterschiedlichster Art. Der Abend stand unter dem Motto "Brückenbau". Erste Aufgabe im Team war es einen Firmen-Namen zu erfinden. Anschließend präsentierten die Kinder und Jugendlichen diesen anhand eines Plakats. Dann durften die Gruppen an verschiedenen Stationen mit ihrer Firma eine Fortbildung machen und

sammelten bei verschiedenen Spielen erste Erfahrungen wie man als Team gut zusammenarbeitet oder zeigten ihr handwerkliches Geschick bei der Station "Hammer und Holz". Im Anschluss stand das große Projekt für die Gruppen an - der Brückenbau. Aufgabe war es nun mit wenig Material, bestehend aus Holzstäben, Klebeband, einem Schwamm und einer Schnur eine möglichst stabile Brücke zu bauen. Außerdem überlegten sich die Teams einen Namen der Brücke, Standort und Programm bei der Einweihungsfeier.

Nach Präsentation der Ergebnisse ging es auf zur Nachtwanderung mit Laternen. Zum Abschluss gab es noch einen kurzen Impuls in der nur mit Kerzen beleuchteten Pfarrkirche Bischofswiesen zum Thema "Wünsche". Kurz nach Mitternacht ging es ins Bett jedoch schloss sich für viele Teilnehmer vor den frühen Morgenstunden kein Auge. Am nächsten Morgen wurde zum Abschluss nach einem Gebet noch gemeinsam gefrühstückt.

*Hier findest Du alles über die
Weihnachtspost-Überraschung 2023*



Franz Punz

Bischofswieser Ministranten im traditionellen Zeltlager

Von Burgfräulein und Königen – Ritterzeit am Wallersee



Der Beginn der Sommerferien ist für die Ministranten aus Bischofswiesen, Winkl, Loipl und Strub zeitgleich auch immer der Auftakt für das traditionelle Zeltlager. Heuer stand es unter dem Motto „Mittelalter und Ritterzeit“.

Bischofswiesen – Wie immer wehte die große Fahne der Bischofswieser Ministranten über ihrem Zeltplatz am Wallersee. Der Einladung zum traditionellen Zeltlager waren mehr als 50 Ministrantinnen und Ministranten aus Bischofswiesen, Winkl, Loipl und Strub gefolgt. Sie sollten sich heuer für die sechs Tage dauern-

den Freizeit in Ritter sowie Königinnen und Könige verwandeln.



Verpackt in Teamspiele und Aktionen mussten sie in Gruppen beim Ritterturnier gegeneinander antreten, knifflige Aufgaben lösen und ihr Können beim Theaterspielen unter Beweis stellen. Höhepunkt der Woche war sicherlich der Ritterabend. Eingeleitet mit dem Trommlerzug wurden aus allen Teilnehmern ein Königspaar gelost und gekrönt. Bevor es dann stilecht am Lagerfeuer gegrillt und gespeist wurde.

Außerdem war beim Postenlauf am Ufer des Wallersees

der Teamgeist gefördert und wurde entsprechend mit Preisen gekrönt. Alle Beteiligten feierten auch heuer wieder den traditionellen Zeltlager-Gottesdienst. Diesmal mit Pater Anton Dimpflmaier, von den Ministranten selbst gestaltet.

Ein herzliches Vergelt's Gott gilt allen Unterstützern des Zeltlagers, sowie dem Betreuersteam! Alle freuen sich schon jetzt darauf auch im nächsten Jahr wieder im Zeltlager bei Spiel, Spaß und Abenteuer in einer großen Gemeinschaft dabei zu sein.

Franz Punz





Stiftsland-Minis

IN LOIPL

Unsere NEUEN Minis
Maria Ilsanker und
Florian Foisl.

Stiftsland-Minis

Marktschellenberg



Advents-Rätsel

The crossword puzzle grid consists of 16 numbered squares. The clues are as follows:

- 1. 10 letters (horizontal)
- 2. 5 letters (vertical)
- 3. 4 letters (vertical)
- 4. 8 letters (horizontal)
- 5. 5 letters (vertical)
- 6. 4 letters (vertical)
- 7. 10 letters (horizontal)
- 8. 4 letters (vertical)

- | | | | | | | | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|----|----|----|---|----|----|
| 1 | 2 | 3 | D | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | D | 11 | 12 | 13 | D | 15 | 16 |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|----|----|----|---|----|----|

Mitsingen

– oder nur zuhören?

Bald ist sie wieder da: „Die stillste Zeit des Jahres“. Alle Jahre wieder freuen wir uns auf die wunderbaren Wochen rund um Weihnachten mit dem Advent, mit Neujahr, den heiligen drei Königen bis zur Taufe des Herrn. Wir genießen alles, was dazugehört: Christkindlmarkt, Adventssingen, prächtig geschmückte Christbäume, wunderschön gestaltete Gottesdienste, Glühwein, Kekse und vieles mehr.

Aber ist diese Zeit wirklich „still“? Was bedeutet „still“ eigentlich, vor allem heutzutage in unserer hektischen Zeit? Kann man da noch stillhalten, stillsitzen oder stillbleiben und die ganze Hektik des Alltags an sich vorbeiziehen lassen?

 Das weltbekannte Weihnachtslied aus Oberndorf fängt auch mit „Stille“ an, es trägt den Titel „Stille Nacht“. Die Melodie verzaubert uns Jahr für Jahr aufs Neue. Die meisten von uns kennen es auswendig. Es ist auch jenen geläufig, die im Alltag nicht so viel mit Musik am Hut haben. Aber irgendwann kommt der Zeitpunkt, da man es nicht mehr hören. Eine ganz einfache und eingängliche Melodie mit einem poetischen Text wirkt auf so wundersame Weise, wie nur die Musik es vermag.

Vom spätantiken Theologen und Philosophen Augustinus stammt der Satz: „Wer singt, betet doppelt.“ Die traditionelle Weihnacht ist die Zeit, in der hoffentlich alle singen, auch wenn es bei „Stille Nacht“ im Wohnzimmer mit der Familie oder im Freundeskreis ist.

 Im Berchtesgadener Land erfreut man sich noch einer wahren Fülle des unschätzbaren Gutes von Gesang und Musik. Deshalb erleben wir auch in diesem Jahr wunderbar gestaltete Gottesdienste, in denen zahlreiche musikalische Höhepunkte und Gesangliches dargeboten wird. Mein herzlicher Dank an dieser Stelle gilt allen beteiligten Musikgruppen. Besonders laden wir ein, die Festgottesdienste an den Feiertagen zu besuchen und mitzufeiern! Wer mehr singen möchte als nur einmal im Jahr „Stille Nacht“ kann gerne bei einem unserer Chöre reinschnuppern. Um Weihnachten dabei zu sein, wäre jetzt genau der richtige Zeitpunkt für einen Eintritt in einen der beliebten Chöre. Die Feiertage mitgestalten ist garantiert ein besonderes Erlebnis!

Die detaillierte Gottesdienstplanung für die jeweiligen Hochfeste wird rechtzeitig im Kirchenanzeiger erscheinen. Doch zuvor steht an Christkönig, dem letzten Sonntag vor dem ersten Advent, dem 26. November, in der Stiftskirche Berchtesgaden ein großes chorales Event auf der Tagesordnung: die Chöre des Dekanats werden den Festgottesdienst um 18:30 Uhr mitgestalten mit einer Messe des italienischen Komponisten Marco Frisinia.

Zu den Kirchenmusikern gehören Angela Hanke, Bischofswiesen/Winkl/Strub, Adrian Suci, Berchtesgaden/Marktschellenberg/Oberau, Monika Nestle, Berchtesgaden, Simone Resch, Chor Berchtesgaden/Oberau und Verena Seeber, Kinder- und Jugendchor, Volksmusik. Alle freuen sich auf jede Musikbegeisterte und jeden Musikbegeisterten, die oder der in einen Chor reinschnuppern möchte. Kontakt immer gerne



über das Pfarrbüro, Tel. 08652/ 9468-18 oder in der Sprechstunde: dienstags 17:00-18:00 Uhr.

Und „last but not least“: eine kleine aber feine Orgel steht seit Ende Juni in der Stiftskirche, zum Patrozinium von Petrus und

Paulus wurde sie eingeweiht. Alle Kirchenbesucher und auch wir, die Musiker, haben diese neue Orgel sehr zu schätzen gelernt, weil durch ihre Platzierung in der Mitte des Kirchenschiffs die akustische Situation deutlich verbessert wurde.

Adrian Suciú



Orgelweihe in der Stiftskirche

Am Patrozinium der Stiftskirche Berchtesgaden konnte eine neue Truhenorgel eingeweiht werden. Ermöglicht wurde die Anschaffung durch eine sehr großzügige Spende eines Berchtesgadener Ehepaars. Die Orgel hat 3 ½ Register und ist mobil.

Zu den Gottesdiensten steht sie am Übergang von Kirchenschiff zum Chorgestühl. Dort befindet sich der kritische Punkt der Stiftskirche, die ob ihrer Länge eine schwierige Akustik aufweist und den Gesang spürbar erschwert. Wir sind dankbar, dass nun der Gesang aller gleichzeitig möglich ist, da sich von der Mitte aus der Ton gleichmäßig im Raum verteilen kann.

Die große Kirchenorgel der Stiftskirche bleibt nach wie vor in Gebrauch für die großen Festgottesdienste und die Choraufführungen.

Dr. Thomas Frauenlob

© Stiftsland Berchtesgaden



AUF DEN SPUREN VON PAPST JOHANNES PAUL II:

In der Osterwoche, 1.-5. April 2024, bietet der Pfarrverband Stiftsland eine Reise nach Polen an. Wir wollen sowohl den Spuren des hl. Papst Johannes Paul II. folgen als auch die Heimat unserer Franziskaner besuchen. Ziele werden u. a. Krakau, Tschenschow und Wadowice sein. Die Reise wird von Rita Cebulla und P. Fidelis vorbereitet. Geistliche Reisebegleitung durch Pfarrer Frauenlob und P. Fidelis.

Anmeldung über Bus Schwaiger in Schönau a. Königssee (Tel. 08652 / 2525).

Pfarrer Dr. Thomas Frauenlob in das Metropolitankapitel zu Unserer Lieben Frau München investiert

© Dr. Michael Seifert



Eine stattliche Schar von Berchtesgadenern und Freunden nahm an der Investitur von Msgr. Frauenlob in das Domkapitel frühmorgens am 27. Juni 20023 teil.

Es war eine ziemliche Überraschung, als Kardinal Reinhard Marx beim Abendessen nach der Missa Chrismatis in der Karwoche die Berufung von Dekan Frauenlob in das Münchner Domkapitel bekanntgab. Es soll eine Auszeichnung sein sowohl für einen Priester seiner Diözese als auch Zeichen der Wertschätzung für die erfolgreiche Arbeit am Projekt „Stiftsland Berchtesgaden“. Darüber hinaus soll auch die „Südostflanke des Erzbistums gestärkt“ und die einstmals selbstständige Fürstpropstei Berchtesgaden enger an das Bistum des Heiligen Korbinian gebunden werden.

Bernadette Moderegger



Nachruf Anneliese Kurz

Am 23. September mussten wir uns für immer von unserer lieben Anneliese Kurz verabschieden. Anneliese war in vielfältiger Weise für das Stiftsland und insbesondere für ihre Pfarrei Hl. Familie Au tätig, als Buchhalterin, Kirchenpflegerin, Lektorin und Chorsängerin. In all diesen Bereichen wird sie uns natürlich fehlen, am meisten aber werden wir sie als Mensch vermissen. Als Mensch, der mit großer Stärke und Optimismus sein Schicksal akzeptiert hat, der mit seiner unkomplizierten und zupackenden Art viel bewegt hat und dessen herzliches Lachen wir nun leider nicht mehr hören können.



© Stiftsland Berchtesgaden

Bernadette Moderegger

Soferl Pfnür

40 Jahre Mesnerin in Maria am Berg

Sophie Pfnür, weit in der Region einfach als „Soferl“ bekannt, konnte vor kurzem auf 40 Jahre als Mesnerin der Kirche Maria am Berg zurückblicken. In ihrer Bescheidenheit hatte sie gar nicht daran gedacht, zumal ihr die Kirche, die von ihren Großeltern 1929-32 erbaut wurde, seit frühester Kindheit an vertraut ist.

Michael Koller, der ehrenamtliche Verwalter der Kirche des Erzbischöflichen Stuhles, bedankte sich in großer Herzlichkeit und übergab dem völlig überraschten Soferl einen Blumengruß. Der starke Applaus der zahlreich versammelten Gottesdienstgemeinde zeigte, welch große Sympathie und Wertschätzung die stets bescheidene Mesnerin der Kirche Maria am Berg in der Bevölkerung genießt.

Pfarrer Frauenlob schloss sich den guten Wünschen an und bedankte sich ebenfalls sehr herzlich bei der „Säule der Kirche Maria am Berg“, die im Hintergrund dafür Sorge, dass sich alle Besucher wohl fühlten.

Die Ehrung fand im Rahmen des jährlichen Kirchweihfestes in Maria am Berg statt, das am Vorabend mit der traditionellen und stimmungsvollen Lichterprozession am Gollnbachkreuz seinen Anfang nimmt, stellen doch die Ministranten und viele Bewohner am Untersalzberg bunte Lichter auf. Der Sonntag ist dann stets von einem festlichen Gottesdienst, gemütlichem Beisammensein auf dem Kirchenplatz und der nachmittäglichen Andacht geprägt. Ein richtiges Kirchweihfest halt!



„Soferl“ mit ihren Ministranten von Maria am Berg, sowie Pfarrer Frauenlob und Michael Koller nach dem Kirchweihgottesdienst

Dr. Thomas Frauenlob



Personalia

Evi Stocker verabschiedet sich

Am 27. Juli beendete Evi Stocker nach über zwanzig Jahren ihre Tätigkeit im Pfarrbüro Berchtesgaden. Über diesen langen Zeitraum war Evi die erste Anlaufstelle für alle Fragen und Wünsche rund um die Pfarrei. Mit ihrer Ruhe hat sie so manche stürmische Zeit ausgeglichen und konnte fast jeder Situation etwas Positives abgewinnen. Auch wenn alle Telefone gleichzeitig klingelten und drei Taufanmeldungen im Büro standen, behielt Evi den Überblick und gab jedem das Gefühl, für ihn da zu sein. Neben ihrer fachlichen Kompetenz und der jahrelangen Erfahrung wird uns auch ihr feiner Humor immer wieder in unserem Büroalltag fehlen. Wir wünschen Evi viel Freude im neuen Lebensabschnitt und viele schöne sonnige Tage im Unruhestand!



© Stiftsland Berchtesgaden

Michael Koller bleibt weiterhin im Stiftsland tätig

Wir gratulieren Michael Koller herzlich zu seiner Wahl in den Bayerischen Landtag. Trotz seines neuen Wirkungskreises als Abgeordneter wird er weiterhin mit einigen Stunden im Stiftsland beschäftigt sein. Sein Hauptaufgabengebiet bleibt die Verwaltung der Pfarreien Hl. Familie Au und St. Nikolaus Markt-schellenberg. Alles andere wurde in den letzten Monaten bereits an seine Kollegin Bernadette Moderegger übergeben, die nun mit 27 Wochenstunden den Hauptanteil der Verwaltungsleitertätigkeiten leistet.



© M. Strobl

Bernadette Moderegger

Ein Schmankerl für Freunde des Kabarets

Im aktuellen Programm widmet sich das „weißblaue Beffchen“ den großen kirchlichen und gesellschaftlichen Umbrüchen dieser Jahre. Was wartet nach der Vertreibung aus dem „Pfarradies“? Das weißblaue Beffchen ist überzeugt: Es gibt Lachen und Hoffnung auch jenseits von Eden.

Die Mitglieder des Ensembles sind alle aktive Pfarrer*innen: Irene Geiger Schaller in Oberhaching, Anne-Bärbel Ruf-Körver in Mainz, Hannes Schott in Nürnberg und Josef Höglauer in Berchtesgaden. Sie bringen in ihrer Aufführung ihren Gemeindealltag vom Gottesdienstbesuch bis zum Kirchenchor, von der Gemeindefusion bis zur Arbeit der Ehrenamtlichen, von der Kirchenvorstandssitzung bis

zu den Gemeindefinanzen mit Tiefgang, viel Witz und Mut zum Klamauk auf die Bühne.

Die kabarettistische Veranstaltung findet am Sonntag, den **28. Januar 2024**, in der Aula des Gymnasiums Berchtesgaden statt. Sie beginnt um 17:00 Uhr.



**Der Eintritt beträgt für Erwachsene 10 Euro
für Schüler/innen und Jugendliche 5 Euro.**

**VORVERKAUF IM PFARRAMT
T. 08652 2583 und an der Abendkasse.**

Josef Höglauer



Katholischer
Deutscher
Frauenbund

Die Geschichte des Bündniszeichens

Der Berchtesgadener Zweigverein des Katholischen Deutschen Frauenbundes konnte im Oktober sein 40-jähriges Gründungsjubiläum feiern. Im Rahmen der Festlichkeiten wurde auch daran erinnert, dass das „Bündniszeichen“ bereits seit 30 Jahren ein treuer Begleiter ist.

Wie kam es dazu? Aus Anlass des 10-jährigen Bestehens wurde der Wunsch an die Vorstandschaft herangetragen, als sichtbares Zeichen der Gemeinschaft die bei Zweigvereinen übliche Fahne bzw. ein Banner anzuschaffen. Eine Umfrage bei den Mitgliedern ergab jedoch, dass sich keine Frauen fanden, die künftig das Amt der „Fahnenabordnung“ übernehmen wollten ...

Was war zu tun? Im Laufe der Jahreshauptversammlung entschied man sich, den Vorschlag des damaligen Pfarrers Dr. Brugger für ein „Bündniszeichen“, wie es früher die Zünfte besaßen, anzunehmen.

Die Gestaltung und die Realisierung wurden an die Schnitzschule Berchtesgaden übergeben. Dort fertigte Hans Richter den Entwurf und Fritz Schelle schuf das Modell. Alois Demlehner (*heute freischaffender Bildhauer, damals Schüler der Klasse der Holzbildhauer*) verwendete 150 Arbeitsstunden für die Ausführung des Bündniszeichens, in dem die Marienfigur aus Birnen- und der Strahlenkranz aus Lindenholz geschnitzt sind.

Mit Spenden aus den Reihen der Mitglieder konnte das Bündniszeichen damals finanziert werden. Es wurde im Festgottesdienst zum 10-jährigen Gründungsjubiläum im November 1993 geweiht und hat sich würdig in die Vielzahl der Kunstgegenstände der Pfarrei eingereiht. Seither ist es ein treuer, sichtbarer Begleiter des Frauenbundes bei allen Treffen und festlichen Anlässen sowie beim Requiem für verstorbene Mitglieder, Freundinnen und Freunde.

Linda Pfnür



© Andreas Pfnür

Katholischer Frauenbund erfuhr finanzielle Hilfe

Durch die Hilfsbereitschaft einiger Betriebe aus Marktschellenberg war der Katholische Frauenbund, Ortsverein Marktschellenberg, in der Lage, zwei Zelte für die Durchführung eines Zeltbetriebes zum Verkauf von Kaffee und Kuchen zur jährlichen Dult zu



erwerben. Dies brachte organisatorische Erleichterungen für die Terminplanung und die Aufbauarbeiten mit sich, denn es war oftmals schwierig, den Zeltverleiher zu gewinnen und einen günstigen Preis auszuhandeln.

So kann die Zeltanlage problemlos mit dem eigenen Personal errichtet werden und außer dem einmaligen Kaufpreis sind keine weiteren Aufwendungen mehr notwendig.

Die Entscheidung zum Zeltkauf hat sich heuer zum ersten Male bewährt und der Frauenbund möchte sich ganz herzlich bei folgenden Betrieben für die finanzielle Unterstützung bedanken, die den Kauf ermöglicht haben.

- » Volksbank-Raiffeisenbank Oberbayern Südost
- » Fa. Schertler – Gebäudetechnik, Inh. Thomas Schertler
- » Fa. Schwaiger, Sanitär, Heizungs- und Solaranlagen
- » Fa. Schwaiger, Kanalreinigung R.I.S.
- » Martin Wagner, Ingenieurbüro
- » Sepp Gschoßmann, Malergeschäft

Franz Heger



Stellvertretend für die genannten Gewerbebetriebe stellten sich Martin Wagner (links) und Thomas Schertler zusammen mit Barbara Heger und Anja Aigner dem Fotografen.

Der Frauenbund Berchtesgaden lädt ein zum traditionellen „Ökumenischen Gesprächsabend“ mit Pfarrer Dr. Frauenlob und Pfarrer Dr. Höglauer am Donnerstag, 18. Januar 2024, um 19:30 Uhr im Pfarrheim St. Andreas.



Caritas Fachambulanz für Suchterkrankungen

Ein Fachdienst der Caritas stellt sich vor



Die Caritas Fachambulanz informiert und unterstützt bei allen Fragen rund um missbräuchlichen oder abhängigen Gebrauch von Alkohol, Drogen und Medikamenten sowie bei Verhaltenssuchten wie Glückspielsucht, Kaufsucht, Mediensucht etc. Die MitarbeiterInnen haben eine langjährige Erfahrung in der Suchtkrankenhilfe und verfügen über entsprechende therapeutische Qualifikationen (SozialpädagogInnen, SuchttherapeutInnen, PsychologInnen, Facharzt/ärztin für Psychiatrie und Psychotherapie). Die Fachambulanz ist eine von den Kostenträgern anerkannte Behandlungsstelle. In Bad Reichenhall sowie in den Außenstellen Freilassing und Berchtesgaden kann eine ambulante Therapie durchgeführt oder in eine stationäre Entwöhnungstherapie vermittelt werden.

i

Betroffene können jederzeit zu den offenen Gruppenangeboten an allen drei Dienststellen, ohne vorherige Anmeldung, kommen:

Berchtesgaden

Dienstag, 18:00-19:30 Uhr

Bad Reichenhall

Mittwoch, 18:00-19:30 Uhr

Freilassing

Donnerstag, 18:00 -19:30 Uhr

Martina Hüttinger Fachdienstleitung. Sie berät mit ihrem Team alle Bürgerinnen und Bürger im Landkreis Berchtesgadener Land. © Caritas

Die Beratung wird über den Bezirk Oberbayern finanziert und ist für alle Aufsuchenden generell kostenfrei. Für alle therapeutischen Angebote arbeiten wir mit den bekannten Kostenträgern wie Rentenversicherung oder Krankenkasse zusammen.

Alle Berater und Therapeuten unterliegen der Schweigepflicht und alles Gesagte wird streng vertraulich behandelt.

Als Fachstelle für Suchtprävention informieren und beraten wir auch Schulen, Jugendgruppen, Vereine, Gemeinden, Betriebe und führen dort Workshops, Projekte und Veranstaltungen durch. Erlebnispädagogische



Angebote finden in unserem Hochseilgarten in der Nonner Au statt. In unserem Projekt „HaLT- Hart am Limit“ bieten wir Hilfestellung für Jugendliche mit riskantem Alkoholkonsum und Gesprächsangebote für deren Eltern. Im Projekt „FreD“ unterstützen wir durch eine Frühintervention bei erst auffälligen Drogenkonsumenten.

.....

Seit Mai 2023 findet jeweils am letzten Mittwoch im Monat eine kostenfreie Informationsveranstaltung rund um die Themen Sucht und Abhängigkeit, in unserer Kontakt- und Begegnungsstätte in Bad Reichenhall, statt. Der „Afterwork-Talk“ startet um 18:30 Uhr für ca. 1,5 Stunden, eine Anmeldung ist nicht notwendig. Die Veranstaltung findet in Kooperation mit dem Kath. Bildungswerk statt. Nähere Informationen entnehmen Sie bitte der Homepage.

Unsere Kontakt- und Begegnungsstätte (KuB) in Bad Reichenhall ist ein Café in dem alle Bürgerinnen und Bürger mit Suchterfahrung willkommen sind. Neben einem kostengünstigen Essen (tlw. Lebensmittelspenden durch Foodsharing) bietet das Café abhängigen Personen eine Tagesstruktur. Das Team der KuB steht als Ansprechpartner zur Verfügung, veranstaltet Feste, lädt zu Ausflügen und diversen Angeboten ein.

Unter dem Motto „Daheim. Aber nicht allein“ betreuen wir suchtkranke Menschen und Suchtkranke mit zusätzlicher Diagnose in ihrem häuslichen Umfeld. Durch diese Begleitung finden Menschen mit langjähriger Abhängigkeitserfahrung durch regelmäßige Hausbesuche und diverse Alltagsbegleitung die nötige Unterstützung, um ihr Leben möglichst selbstbestimmt gestalten zu können.

Darüber hinaus bietet die Fachambulanz spezielle Angebote wie den MPU-Vorbereitungskurs oder den Kurs für kontrolliertes Trinken (ab Frühjahr 2024) an, für welche Kursgebühren anfallen.

Die Fachambulanz arbeitet eng mit den Selbsthilfegruppen des Kreuzbundes und den Anonymen Alkoholikern zusammen, deren Gruppenangebote teilweise in unseren Räumlichkeiten stattfinden. Auch hier ist jeder gerne gesehen und willkommen.

Wenn Sie sich Sorgen bezüglich Ihres eigenen Konsums oder den einer nahestehenden Person machen, sind Sie bei uns richtig. Wir beraten Sie individuell und finden gemeinsam mit Ihnen die für Sie passende Unterstützung.

Die Caritas Fachambulanz für Suchterkrankungen ist für Bürgerinnen und Bürger im Landkreis Berchtesgadener Land wohnortnah erreichbar.

Für Fragen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung. Sie erreichen uns **telefonisch** (08651 95850), per **Mail** (fachambulanzbgl@caritasmuenchen.org) oder persönlich vor Ort. Kommen Sie gerne vorbei.



**CARITAS FACHAMBULANZ
FÜR SUCHTERKRANKUNGEN**

Wittelsbacherstr. 10b
83435 Bad Reichenhall
www.caritas-fachambulanz-bgl.de

Außenstellen:

Franziskanerplatz 1	Lindenstraße 6
83471 Berchtesgaden	83395 Freilassing

Blick ins Archiv:

Die Suche nach den eigenen Wurzeln – eine digitale Entdeckungsreise weit in die Vergangenheit

Manche interessiert es gar nicht. Doch viele Menschen stellen sich im Laufe ihres Lebens irgendwann die Frage „Woher komme ich?“ und wollen mehr wissen über ihre familiäre Herkunft und über ihre Vorfahren. Neben Erzählungen und Unterlagen aus der eigenen Verwandtschaft spielen für die Familienforschung (Genealogie) die Pfarrmatrikeln schon immer eine bedeutende Rolle. Vor der Einführung der Standesämter 1876 waren die pfarrlichen Matrikeln nämlich die einzige Beurkundung des Personenstandes. Hinzu kommt, dass durch die rasant zunehmende Digitalisierung immer mehr Online-Kirchenbücher die Recherche enorm erleichtern.

Zu den Pfarrmatrikeln oder Kirchenbüchern zählen Taufbücher, Trauungsbücher und Sterbebücher, daneben evtl. Firmbücher und Familienbücher. Da diese Bücher oftmals nicht sorgfältig aufbewahrt wurden, mussten vor längerer Zeit bereits alle vor dem 1. Januar 1876 begonnenen Matrikeln an das Diözesanarchiv abgegeben werden, die Pfarrämter erhielten davon auf Wunsch Mikrofiches ihrer Pfarrei, die

mit einem Lesegerät „durchgeblättert“ werden konnten. Im Juli 2019 dann der große Durchbruch: Das Archiv des Erzbistums München und Freising stellte einen Großteil der Kirchenbücher online, sodass nun jeder von zu Hause aus selbst nach seinen Ahnen forschen kann (www.erzbistum-muenchen.de/archiv-und-bibliothek/digitales-archiv).

Von der Pfarrei St. Andreas Berchtesgaden sind beispielsweise folgende Matrikeln online abrufbar: Taufbücher (1613-1888), Trauungsbücher (1613-1887), Sterbebücher (1635-1881), Firmbücher (1807-1899). Daneben kann u. a. in den Matrikeln von Marktschellenberg und Ramsau gesucht werden. Spätere Kirchenbücher (ca. 1885 bis heute) werden nach wie vor in den einzelnen Pfarreien aufbewahrt, wobei für entsprechende Auskünfte die Sperrfristen zu beachten sind: bei Taufbüchern 120 Jahre, bei Trauungsbüchern und Sterbebüchern 100 Jahre. Leider wurden die alphabetischen Register, welche die Suche erheblich erleichtern, teilweise (noch) nicht online gestellt.

15	Roth Michael	Königssee, Hf	Königssee Königssee	Leinig	Wildern Schönau Frechenlehen
----	-----------------	------------------	------------------------	--------	------------------------------------

Ergebnisse der Obduktion 1882

Fort- laufen- der Nr.	Tauf- und Familien- Name.	Stand, Religion.	Bezirkamt, Landgericht, Aufenthaltsort, Nummer des Hauses.	Ehig oder verheirathet.	Krankheit, Art, bei Gebärmüttern die Gebarme.
181	Stangassinger Johann	Königssee, Hf	Königssee Königssee 125	Leinig	Wundtödtung in letzter Pflichten bezügliche Jahr. Pötker

Ausschnitte aus dem Sterbebuch der Pfarrei St. Andreas: Am 23. Januar 1882 wurde der 41-jährige Michael Roth vom Stangerlehen, Königssee, beim Wildern erschossen. Am 22. September desselben Jahres wurde der 31-jährige Johann Stangassinger vom Frechenlehen, Schönau, ebenfalls „als Wilderer geschossen“.

Eine für Berchtesgaden nicht zu vernachlässigende Fundquelle sind die – wie sie in Österreich genannt werden – Matriken der Pfarre Dürrenberg, wo beispielsweise viele Oberauer/-innen getauft, getraut oder beerdigt wurden. Zu finden sind diese Einträge auf dem Kirchenbuch-Portal „Matricula“ (<https://data.matricula-online.eu/de/>). Die Dürrenberger Taufbücher umfassen den Zeitraum 1666-1922, die Trau-

ungsbücher und Sterbebücher den Zeitraum 1751-1938.

Wer etwas Neugier, Spürsinn und auch Geduld mitbringt, kann mithilfe der digitalen Kirchenbücher in die Welt seiner Vorfahren, in seine eigene Vergangenheit eintauchen. Doch Vorsicht: Familienforschung kann süchtig machen ...

Andreas Pfnür





Vor 70 Jahren zum Priester geweiht:

Johannes Neuhardt erzählt von seiner engen Bindung an „Maria am Berg“

Vor genau 70 Jahren, am 12. Juli 1953, wurde ich im Dom zu Salzburg von Erzbischof Dr. Andreas Rohracher zum Priester geweiht. Seither durfte ich meiner Heimatdiözese in vielen Belangen dienen. Im gleichen Jahr kam ich zum ersten Mal nach Maria am Berg. Dies geschah auf folgende Weise: Der Münchner Weihbischof Dr. Neuhäusler hielt dort Altarweihe. Da in Berchtesgaden zu wenig Assistenz zu finden war, wurden wir Neupriester als Stab- und Mitraträger aus Salzburg angefordert.

Das war meine erste Begegnung mit Maria am Berg. Der Priestermangel war in den 50er Jahren nicht so schmerzlich zu spüren wie heute. Damals lebte noch der verdiente Kolping-Seelsorger Pater Dr. Franz Mandl in Maria am Berg. Nach seinem Heimgang zog der pensionierte Pfarrer von Siegsdorf, Dr. Johannes Baumann, dort hinauf.

Dies kam ihm sehr gelegen, da seine Haushälterin, die „gute Hedwig“, eine Brandner-Tochter war. Der in ganz München als Priesterseelsorger weitum bekannte und später zum Prälat erhobene Pfarrer, Dr. Baumann, erbaute sich seinen Alterssitz gleich neben der Kirche. Seit dem Heimgang von Prälat Dr. Baumann wohnt nun kein Priester mehr auf dem Kiliansberg.

Sonntag für Sonntag musste man jetzt eine Aushilfe suchen. Anfangs ging das mit den Pensionisten aus der Erzdiözese München ganz gut; später aber hat die nächste Generation ihre Fühler auch nach Salzburg ausgestreckt. Der spätere Erzbischof von St. Peter, Franz Bachler, der seit der Kriegszeit mit Maria am Berg sehr verbunden war, baute erste Brücken.

So traf auch bei mir die Bitte ein von Zeit zu Zeit dort sonntags Vertretungen zu übernehmen. Ich sagte gerne zu, da ich am Nonnberg, wo ich damals wohnte, keiner festen Sonntagsverpflichtung nachkommen musste. Auch meine Freundschaft mit dem damaligen Stiftsdechant von Berch-



© Rappenhart

tesgaden, Prälat Dr. Walter Brugger, hat die Entscheidung befördert. Unter den anderen Priestern, die aus Salzburg dort Dienst taten, ist vor allem Univ. Prof. Dr. Friedrich Schleinzer SO-Cist. zu nennen.

Diese jahrzehntelange Verbindung zu Maria am Berg ließ mich viele Kontakte knüpfen. Sie haben noch immer Bestand und sie bereicherten mein Leben in vielerlei Hinsicht. Nunmehr bin ich mit 93 Jahren nicht mehr mobil genug den Einladungen nach Maria am Berg nachzukommen. Umso mehr freut es mich, dass man sich dort noch meiner erinnert.

Der Theologe und Kunsthistoriker Prälat Prof. Dr. Johannes Neuhardt ist heutzutage im Dom zu Salzburg tätig.

Johannes Neuhardt

*W*ir wünschen allen unseren Pfarrangehörigen
und allen Lesern des StiftsBoten einen
gesegneten Advent und ein frohes und freudiges
Fest der Geburt des Herrn.
Gottes Segen für das neue Jahr 2024.



Sakramente und Sakramentalien

Aus Datenschutzgründen verzichten wir auf die Angabe des jeweiligen Datums. Die Auflistung erfolgt sortiert nach Pfarreien und chronologisch nach Datum.

Berücksichtigt sind Taufen, Trauungen und Sterbefälle vom 16. April 2023 bis 15. Oktober 2023.



TAUFEN



St. Andreas Berchtesgaden

Maximilian Alexander
Georg **Homburg**
Lina **Neumeier-Haider**
Linus **Neukamp**
Anna Magdalena **Eder**
Letizia **Möller**
Franziska **Kurz**
Anna Katarina **Züchner**
Korbinian **Züchner-
Schitter**
Elisabeth **Geiger**
Fritzi Elisabeth **Groß**
Marlies Sophie **Rußegger**
Michael Andreas **Stocker**
Ella Sophie **Stangaßinger**
Benedikt **Sontheimer**

Herz Jesu Bischofswiesen

Lorenz Wilhelm **Rüffer**
Johannes **Puhl**
Maximilian Ilja **Langhof**
Sophia Anna **Neudecker**
Benedikt **Jastrow**
Franz Xaver **Moderegger**
Annalisa Barbara **Zauner**
Lorenz **Kurz**
Amelie Hermine **Bräuer**
Ida **Wendl**
Jakob **Held**
Julia Susanne **Schmidt**
Marie Justina
Bauernfeind
Florian **Rehm**

Hl. Familie Au

Anna **Brochenberger**
Rosalie Maria **Hallinger**
Matteo **Geistlinger**
Felix-Maximilian **Endres**
Ludwig Maximilian
Petersen
Florian Lovro **Hell**
Julian Nicolas Alexander
Thung
Josef Wolfgang **Fegg**
Tobias Johannes **Rasp**
Valentin **Fritz**
Marie **Springl**
Antonia Maria **Prex**
Julian **Bej**
Korbinian **Fischer**

St. Michael Strub

Raphael Lorenz
Hinterbrandner

St. Nikolaus Marktschellenberg

Levi **Schwab**
Quirin **Nelz**
Magdalena Emma
Stangassinger
Raphael **Schuster**
Lukas Jonas **Leubner**
Marie **Tosch**

St. Johann Nepomuk Winkl

Kilian **Schneider**
Johanna **Heitauer**
Heidi **Bauer**
Daniel **Varga**
Anna **Winter**
Miriam **Strauch**



St. Andreas Berchtesgaden

Melanie Julia **Braun** und
Florian Matthias Maximilian **Astegger**
Michaela **Ziegler** und
Tobias **Botzenhard**
Regina Barbara **Schwab**
und Sebastian Paul Hermann **Reiner**
Ann-Kathrin **Wagner**
und Michael Bernhard
Maximilian **Reichenwallner**
Lisa Therese **Datz** und
Michael **Brandner**
Alina **Wirth** und
Christian **Dotterweich**
Johanna **Koll** und
Andreas **Graf**
Claudia **Smolka** und
Johannes **Focher**
Nikola Renate **Janocha**
und Thomas Wilhelm
Josef **Furtner**
Anna Helena **Angerer**
und Sebastian **Rabenbauer**
Carolin **Kastner** und
Maximilian **Brandner**
Franziska **Stretz** und
Michael **Oelschlegel**
Vera **Cristina** und Thomas
Dias **Fernandes**
Julia **Deuringer** und
Hugo **Volk**
Sabrina **Antholzner** und
Matthias **Heinrich**

Annika **Schuster** und
Thomas Georg **Hallhuber**
Patricia **Maier** und
Christoph **Sommer**
Katharina **Stanggassinger**
und Andreas **Angerer**
Sunia **Moosbrugger** und
Johannes **Zierer**
Magdalena **Schwangler**
und Korbinian **Eismann**

Herz Jesu Bischofswiesen

Maria und Martin **Stanggassinger**
Maria **Dießbacher** und
Florian **Lindner**
Martin **Maltan** und Rosmarie
Elisabeth **Vogl**
Maximilian **Neudecker**
und Christina **Hofreiter**
Anton Franz **Springl** und
Nicole Veronika **Rasp**

St. Nikolaus Marktschellenberg

Tatjana **Schmid** und Alexander
Anton **Küblbeck**
Elisabeth **Ramsauer** und
Anton **Angerer**

Hl. Familie Au

Josef **Boigs** und Stefanie
Kurz

St. Michael Strub

Sebastian **Pfnür** und
Anna Katharina **Angerer**

St. Johann Nepomuk Winkl

Christian **Hasenknopf**
und Andrea **Stoiberer**



VERSTORBENE



St. Andreas Berchtesgaden

Marija **Irlinger**
 Richard **Wörndl**
 Maria Martha **Pfnür**
 Walburga **Hinterseer**
 Gertraud **Prex**
 Franz Josef **Lenz**
 Jan **Hackenberger**
 Lieselotte **Droßbach**
 Roman **Sieger**
 Johann Vinzenz **Scherer**
 Josef **Stocker**
 Georg **Bacher**
 Dr. Hans Georg **Gugg**
 Josef **Walch**
 Walter **Guschl**
 Wolfgang **Scheiter**
 Katharina **Hasenkopf**
 Anna Maria **Belfanti**
 Ernst **Steinbrecher**
 Margaretha **Weiß**
 Klaus **Krohs**
 Karl Heinz **Schaumann**
 Elisabeth **Renoth-Hirt**
 Cassiano **Faes**
 Johann **Plenk**
 Heinrich **Plenk**
 Wolfgang **Thielen**
 Hilde **Baumgartner**
 Markus **Schmidt**
 Walter **Moderegger**
 Rudolf **Pohnert**
 Maria Anna **Brandner**
 Franz **Russegger**
 Josef **Hein**

Herz Jesu Bischofswiesen

Elfriede **Rosenberger**
 Emilie **Schweiger**
 Günter **Hulin**
 Elisabeth **Schwaiger**
 Anneliese **Aschauer**
 Johann **Fendt**
 Georg **Stangassinger**
 Hieronymus **Lochner**
 Elisabeth **Hasenkopf**
 Christoph **Puritscher**
 Simun **Bozic**
 Marianne
Hinterbrandner
 Elisabeth **Damböck**

Hl. Familie Au

Josef Anton
Stanggassinger
 Manfred **Walch**
 Anneliese **Kurz**
 Josef **Stangassinger**

St. Michael Strub

Manfred **Angerer**
 Josef **Küpper**
 Gertraud **Ruckriegel**
 Markus **Maier**
 Walburga **Brandner**

St. Nikolaus Marktschellenberg

Georg **Angerer**
 Theresia **Springl**
 Kajetan Franz **Schwab**
 Barbara **Piller**
 Christa **Sießmeier**
 Knut **Meixner**
 Sebastian **Schwab**

St. Johann Nepomuk Winkl

Georg **Moderegger**
 Helga **Jelinek**
 Peter **Heitauer**
 Dietmar **Richter**
 Richard **Köppl**

**Ein Päckchen
Weihnachtsfreude schenken...**
Seit vielen Jahren beschenken wir an Weihnachten Familien und Senioren, die in Rumänien in ärmsten Verhältnissen leben.
Bitte unterstützen Sie unsere **Glücksbringerhilfe** mit einem Hilfspaket oder einer Geldspende – vergelt's Gott! ♥
→ Info/Packliste auf unserer Webseite



Malteser

...weil Nähe zählt.



**Wir sind
für Sie da!**

Foto: Lena Kirdiner/Malteser

Menüservice – lecker und flexibel

→ hochwertige Menüs in großer Auswahl, Probemenü

Hausnotruf – Sicherheit zuhause

→ Hilfe auf Knopfdruck, auch mit Epilepsie-Matten u.a.

Sozial-Patenschaften – für Bedürftige

→ Menüservice oder Hausnotruf über Spenden finanziert

Alltagsbegleitung (gem. §45a SGB XI)

→ Begleitung, Betreuung, Hilfen im Alltag bei Pflegegrad

Individuelle Fahrdienste

→ zum Arzt, zur Therapie, in der Freizeit, usw.,

Individualbegleitung – in Schule/Kita

→ Hilfe bei bestehender oder drohender Behinderung

Erste Hilfe Kurse – in Berchtesgaden

→ regelmäßige Termine im Caritasgebäude

Katastrophenschutz | Rettungshundestaffel | Besuchsdienst mit Hund
Auslandshilfe | Herzenswunsch-Krankenwagen
Schulsanitätsdienst | Freiwilligendienst (FSJ/BFD)

Können wir helfen?

Oder möchten Sie mitarbeiten?



08651 762 60 70



malteser.badreichenhall

@malteser.org



malteser-bgl.de



Malteser Hilfsdienst gGmbH und e.V.
Teisendorfer Str. 8 | 83435 Bad Reichenhall

Sie kennen ProWIN noch nicht? Dann stellen wir uns kurz vor. ProWIN ist der größte deutsche Direktvertrieb für Reinigungsmittel, Kosmetik und Tiernahrung. Unser Unternehmensziel ist es nachhaltig zu arbeiten und dabei, egal ob Produktsortiment oder Ressourceneinsatz, die Verantwortung für Mensch und Umwelt zu übernehmen.



Haben wir Ihr Interesse geweckt? Gerne können Sie sich mit Ihren Fragen und Wünschen an uns wenden.

Carolin Stanggassinger
+49 151 23949696

Christina Hofmann
+49 160 5825623

Rosi Blaimberger
+49 1511 1655850

Kathrin Datzmann
+49 1514 299549

Prowin-stanggassinger@freenet – <http://www.prowin.net/vertrieb/c.stanggassinger/shop>

STEINMETZBETRIEB CHRISTIAN WOLF

IM STANGENWLAD 16
83483 BISCHOFSWIESEN
TEL. 08652 / 3367



Bestattung & Trauervorsorge in Berchtesgaden

- Erdbestattung
- Feuerbestattung
- Seebestattung
- Paxnatura



Ruhe und Frieden in freier Natur.



Trauerhilfe Lackner

Nonntal 1 | 83471 Berchtesgaden | Tel.: 08652 975 375 | Fax: 975 376
info@bestattung-berchtesgaden.de | www.bestattung-berchtesgaden.de


Bestattungen & Trauervorsorge

*In Zeiten des Abschieds stehen wir
Ihnen persönlich zur Seite.*



+49 (0) 8652 / 655 46 22 (24h)
info@bestattungen-mielke.de



alpencongress.de



BERCHTESGADENER ADVENTSINGEN

Samstag, 9. Dezember 2023

15:00 Uhr und 19:00 Uhr

Sonntag, 10. Dezember 2023

11:00 Uhr und 15:00 Uhr



Informationen
und Tickets





Wir, die Bäcker-Brüder backen mit brüderlicher Zusammenarbeit, Freude und Engagement, besondere regionale Produkte.



Heimische Rohstoffe



Händische Verarbeitung



Einzigartig im Geschmack



Denn wir verwenden für unsere Bio-Produkte statt herkömmlichem Salz **Sole aus dem Berchtesgadener Land** – Sole enthält einen besonders hohen Anteil an Mineralstoffen und Spurenelementen, das Brot bleibt lange saftig & besonders frisch.

Wir legen viel Wert auf traditionelle Rezepte, hochwertige regionale Zutaten, händische Verarbeitung, lange Teigführung und schonendes Backen – wir lieben was wir tun, das schmeckt man!

Die Bäcker-Brüder GmbH

Im Stangenwald 40 | 83483 Bischofswiesen
www.baecker-brueder.de



GANZ OAFACH.



gesund leben mit
Ihrer Volkshochschule!

**VOLKSHOCHSCHULE
BERCHTESGADEN**

**KUB
FORUM**

Anmeldung

über
www.vhs-berchtesgaden.de
oder Vordruck:

ab Montag, den
22. Jan. 2024

Semesterbeginn:
19. Feb. 2024



www.vhs-berchtesgaden.de
vhs@gemeinde.berchtesgaden.de

GRABENSCHMIEDE

Korbinian Hasenknopf



Grabenschmiede 02
83471 Berchtesgaden

Tel: 0 86 52 / 35 96

Fax: 0 86 52 / 94 49 70

www.grabenschmiede.de

THE TOP OF TASTE



Bio dry gin
sixteen
92

New!



Entdecke die Welt des Gins



GIN-Tasting in unseren Filialen!

STIFTS  LAND
BERCHTESGADEN



STIFTS WEIN

*Zu jeder Gelegenheit
ein wunderbarer Geschmack*

JETZT AUCH IN DER ENZIANBRENNEREI GRASSL ERHÄLTlich.